Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 66 (1921)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 26 25. Juni 1921 66. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; **Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich,** jeden Monat; **Thurgauer Beobachter, Das Schulzeichnen,** in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1921:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
direkte Abonnenten Ausland	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummer à 30 Cts.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend.
Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, Mailand etc.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstr. 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Schweizerischer Lehrerverein: Delegiertenversammlung, Samstag 2. Juli in Aarau. — Schule und Wissen, VI. — Die Wirtschaftswissenschaften am modernen Gymnasium. — Schulnachrichten. — Sprechsaal. — Schweiz. Lehrerverein.

Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich Nr. 8.
Schweizerischer Lehrerverein, Jahresbericht 1920.

15 Modelle 265
kompletter Besteckaussteuern
in massiv Silber und schwer versilbert, enthält unser neue Katalog zu sehr vorteilhaften Preisen.
Verlangen Sie solchen gratis.
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz No. 18

GEILINGER & Co WINTERTHUR

39
WANDTAFELN · BIBLIOTHEKANLAGEN · MUSEUMSSCHRÄNKE
MAN VERLANGE PROSPEKT

Schmerzloses Zahnziehen
Künstl. Zähne mit und **ohne** Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 54
F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47

Vervielfältiger „OPALOGRAPH“
auf Glas, unabnützbar; scharfe Abzüge von allen Schriftstücken, Noten, Zeichnungen etc. in unbeschränkter Anzahl. Erstklassige Referenzen! Kostenlose Vorführung an Interessenten jederzeit durch 589
OPALOGRAPH-CO., BASEL

1
Welchen Wert hat ELCHINA für Sie?
Wenn Sie sich schwach und müde fühlen, kräftigt es Sie.
Wenn Sie nervös sind und nicht schlafen können, beruhigt es Ihre Nerven.
Wenn Sie an Appetitlosigkeit und Verdauungsstörung leiden, ist es das beste Stärkungsmittel für Magen und Darm.
Wenn Sie abgearbeitet und ermüdet sind, verleiht es Ihrem Körper neue Spannkraft und Energie.
Wenn Sie Altersbeschwerden haben, wirkt es belebend auf alle Körperfunktionen.
24683
Elchina in Originalflasche Fr. 3.75, Doppelflasche Fr. 6.25 in den Apotheken.

Dr. Krayenbühls **Nervenheilanstalt „Friedheim“**
Zihlschlacht (Thurgau) 127 Eisenbahnstation Amriswil
Nerven- und Gemütskranke. — Entwöhnungskuren.
(Alkohol, Morphium, Kokain etc.) — Sorgfältige Pflege. — Gegründet 1891.
2 Aerzte Telephon Nr. 3 Chefarzt: Dr. Krayenbühl.

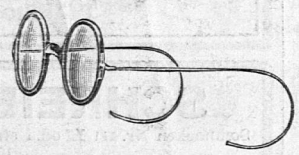

Optik
Feldstecher
Brillen
Pince-nez
in gediegener Ausführung.
Eigene Werkstätte mit Kraftbetrieb. 412
Reparaturen finden sofortige Erledigung.

Photo-Projektions-Apparate
Bedarfs-Artikel
Kodaks, Ica, Goerz etc.
Platten, Films, Papiere etc.
Entwickeln und Kopieren schnell und sorgfältig.

Alfred Huber, vorm. A. Bröck, Optiker, Schifflände 24, **Zürich 1**

Herr Lehrer!
Vorteilhaft decken Sie Ihren Bedarf von 473
Schultafeln
direkt ab der
Tafelfasserei Arth. Schenker, Elm

Die besten und billigsten **Musikalien und Musikinstrumente, Klaviere, Violinen, Hand- und Mundharmonikas, Saiten** jeder Art mit höchster Garantie kaufen Sie nur beim **Musikhaus Krone, Rorschach.** Versand überallhin. (Lehrer und Musiker Rabatt.) 233

A. Hergert pat. Zahnt.
Augustinergasse 29
Bahnhofstrasse 48
Zürich.
Zahn-Atelier
Beste Zahnarbeit
Sprechst. täglich. Solide Preise
Spezialist f. schmerzloses Zahnziehen „Plombiren.

WIEDER VORRÄTIG

Wir empfehlen Ihnen diese neueste
Seiden-Trikot-Bluse
wie Abbildung in neuen Frühjahrsfarben.
15 Fr.
Harry Goldschmidt, St. Gallen
Auswahlsendungen auch in Woll-Wasch- u. Seidenblusen umgehend. 584

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis Mittwoch abend, spätestens Donnerstag morgen mit der ersten Post, in der Druckerei (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Schulsynode des Kantons Zürich. Montag den 27. Juni in Stäfa. Berichterstattung der XXIer Kommission: Die Oberstufe der Volksschule in der künftigen zürcherischen Schulorganisation. Benützet den Extrazug, 9 Uhr ab HB. Zürich mit Halt auf allen Stationen. Die Abstimmungen und event. Wahlen erfordern zahlreiche Beteiligung von Land und Stadt. Näheres siehe im Bericht über die Verhandlungen der Prosynode (Nr. 25 der S. L.-Z.).

Lehrerturnverein Zürich. Spielriege: Übung Samstag den 25. Juni 1½ Uhr, Hohe Promenade. Montag den 27. Juni keine Übung (Synode).

Lehrerinnen: Dienstag den 28. Juni punkt 7 Uhr, Hohe Promenade. Frauenturnen. Vollzählig!

Lehrerturnverein des Bezirkes Horgen. Übung Mittwoch den 29. Juni, 4½ Uhr, Bauackerplatz. Faust- und Schlagball. Bei ungünstiger Witterung: Turnhalle. Turnen III. Stufe. Beschluss betreffs Turnfahrt. Vollzählig!

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Spielkurs heute Samstag, 1½ Uhr, Rüti (bei schlechtem Wetter Turnhalle). Wir bitten auch alle unsere Mitglieder, die nicht am Spielkurse teilnehmen, herzukommen zur Besprechung der Versicherung. Für Schülerwanderungen ist sie bereits abgeschlossen. Wer also auszieht, melde die Anzahl vor Beginn der Wanderung Turnen: Freitag den 1. Juli, 5¾ Uhr.

Pädagogische Vereinigung Winterthur. Wegen Verhinderung des Leiters findet die nächste Zusammenkunft erst am 5. Juli statt.

Lehrerturnverein Winterthur. Übung vom 27. Juni fällt der Synode wegen aus. Letzte Übungsstunde für Luzern, Montag den 4. Juli, punkt 6 Uhr. Von 6½ Uhr an gegen Spielmannschaft des T.V. Tössfeld.

Lehrerturnverein Baselland. Samstag den 2. Juli, nachm. 2½ Uhr. Besuch der Anstalt Schillingsrain und Turnübung daselbst.

Glarner Mittelland. Filialkonferenz Samstag den 25. Juni, nachm. ½3 Uhr auf dem Bergli in Glarus, Hauptversammlung. Anschliessend, Referat mit Vorweisungen: Unsere Orchideen. (Referent: Koll. J. Stähli, Glarus). Vollzählig erscheinen.

Astro-Fernrohre

1. **Merz** (Occasion), 81 mm Objektiv, parallakt. Montierung, Uhrwerk, 5 astron. Okulare bis 260 ×.
2. **Heyde,** 65 mm, 34—106 × astron., 42 × terrestr.
3. **Busch,** Aussichts-Doppelfernrohr, 80 mm, 12 u. 20 ×.
4. **Leitz,** Aussichts-Doppelfernrohr, 60 mm, 12 ×, mit Etui.

Zu besichtigen bei: 55

Steinbrüchel & Hartmann

Bahnhofstr. 51 ZÜRICH Eingang Pelikanstr.

Stellenausschreibung

An der Fortbildungsschule Murgenthal (Aargau) ist eine freie Lehrstelle zu besetzen. Gesetzliche Besoldung Fr. 4800—6600. Bewerber haben sich insbesonders über ihre Ausbildung im Französisch auszuweisen. Anmeldungen sind bis 10. Juli erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, **R. Stauffer, Kaufmann, Murgenthal.** 612

Schreibhefte

Schulmaterialien

Ehrsam-Müller Söhne & Co. Zürich

3/b

Lehrer und Schulbehörden
gebt schweizerischen Produkten den Vorzug!

Die Radiergummi

„Rütli" „Rigi" „Pallas" „Lux"

teilen alle Vorzüge fremder Marken, sind von vollendeter Qualität, preiswürdig und ökonomisch, nützen sich nur langsam ab und radieren leicht und gründlich. Zu beziehen durch alle Papier- und Schreibwarenhandlungen oder direkt durch die Fabrikanten 319

Aktiengesellschaft R. & E. Huber
Schweiz. Kabel-, Draht- und Gummi-Werke
Pfäffikon (Zürich)

SCHREIBFEDERN

Sœnnecken Nr. 111 Ef od. f einzeln	per Gros	2.75
„ „ „ „ „ 10—24 Gros	„ „	2.30
„ „ „ „ „ 25—50 „	„ „	2.20
„ „ „ „ „ 51—100 „	„ „	2.10
„ Rundschrift ¼ Gros 1.25	„ „	4.—
Engl. Rundschrift	„ „	4.25
Sœnnecken Doppel-Rundschrift ¼	„ „	2.—
Mitchell Nr. 0100 und 0101 à 3.75, Ersatz	„ „	3.50
„ „ 0286, 727 Ef und f, 728, 729	„ „	4.50
„ G	„ „	4.75
Perry Nr. 27, 7051/2, 7071/2, 7091/92	„ „	4.25
Pestalozzifedern Ef. f.	„ „	4.25

sowie alle übrigen Schulmaterialien empfiehlt zu mäßigen Preisen **E. Baur,** Froschaugasse 8, **Zürich 1.** 591

Pensionäre 628

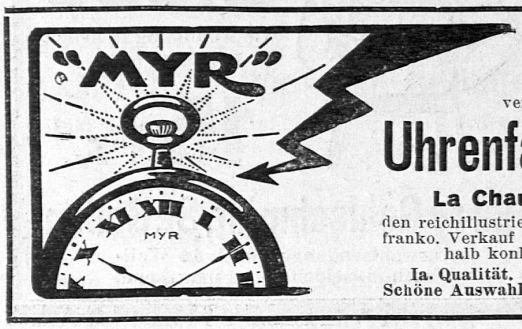
welche die **französ. Sprache** gründlich zu erlernen wünschen, finden freundliche Aufnahme bei Herrn und Frau **Bieler,** Lehrer, Rue St-Léger 8, **Genève.** Nähe der Universität. **Sehr gute Küche.**

Photo-Apparate
auf Teilzahlung

neueste Modelle für Platten und Rollfilms. Kameras 9×12 Dopp.-Anast., Dopp.-Auszug **Fr. 95.—.** Kameras 10×15 Dopp.-Anast., Dopp.-Auszug **Fr. 140.—.** Einige Kameras 9×12 Dopp.-Auszug, Dopp.-Anast. Ibso- und Kompurverschluß gegen bar nur **Fr. 100.-, 110.-.** Anfängerapparate **Fr. 9.-** bis **40.—.** Tageslichtvergrößerungsapparate p. St. **Fr. 20.—.** Gas- u. Tageslichtkarten und Papier 9×12 100 St. **Fr. 3.—, 4.— u. 5.—.** Neueste Modelle Xenar 4,5. Preisliste gratis und franko.

Gebr. Photo-Bischof
Photoversand, Rindermarkt 26
ZÜRICH 1 623

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch,** Bücher-Experte, **Zürich.** Z. 68. 203



Bevor Sie eine Uhr, Kette oder Schmucksachen kaufen, verlangen Sie bei der

Uhrenfabrik „MYR"

La Chaux-de-Fonds Nr. 57 32

den reichillustrierten **Pracht-Katalog** gratis und franko. Verkauf direkt ab Fabrik an Private, deshalb konkurrenzlose, billige Preise!

Ia. Qualität. Reelle schriftliche Garantie.
Schöne Auswahl in Regulateuren und Weckern.

Ernst und Scherz

Gedenktage.

26. Juni bis 2. Juli.

26. † Peter Rosegger 1918.
27. † Heinr. Zschokke 1848.
29. † Karl Frhr. v. Stein, Staatsmann 1831.
† Karl Brugmann, Sprachforscher 1919.
30. * Franz von Dingelstedt 1814.
2. * Friedr. Gottl. Klopstock 1724.

Unser Ziel sei der Friede des Herzens. *Peter Rosegger.*

Der Freiheit der Selbstentwicklung lassen sich keine Grade bestimmen, ohne sie zu vernichten. *Zschokke.*

Mir schien es immer das sicherste Mittel, um eine Sache gelingen zu machen, damit anzufangen, dass man sich selbst vergisst, und nur der Sache lebt. *vom Stein.*

Jeder neue Mensch lehrt dich eine neue Seite deines Wesens kennen. *Fr. v. Dingelstedt.*

Aber die Geschichte wird schon zu ihrer Zeit aufstehen und reden, und wenn sie geredet hat, so kommt alles vorhergegangene Geschwätz nicht mehr in Betracht *Klopstock.*

Wer nach dem fragt, was er selber nachsehen und erfahren kann, der ist wie ein Mensch, der, was ein Anderer mit sich im Sack herumträgt, einem Wagen aufladet. *Pestalozzi.*

Knaben brauchen Zucht. Aber die einzige gute Knabenschule für das Bürgerleben sind die Häuser tüchtiger und unternehmender Bürger, wo die Bürschlein Lust zu der Beschäftigung, die sie später betreiben werden, bekommen können. *Grundtvig.*

Jeder soll nach Vermögen und Gelegenheit zur Errichtung des Reichs der Wahrheit auf Erden beitragen. *Grundtvig.*[1])

[1]) Nach F. Wartenweiler-Haffter. Ein nordischer Volkserzieher. Bern, Verlag Ferd. Wyss, 1913.

Aus der Schule.

Lehrerin fragt
Was ist das: „Dünger"?
Schülerin: „Künstlermist"
(meint natürlich Kunstdünger).

Kleine Mitteilungen

— Um den Besuch der Erinnerungsfeiern für Dante in *Ravenna*, *Rom* und *Florenz* zu erleichtern, gewähren die italienischen Staatseisenbahnen auf folgenden Linien, mit einer Gültigkeitsdauer der Billete von 20 Tagen, eine Preisermässigung von 30%: Grenze-Rom-Florenz-Ravenna-Grenze oder umgekehrt. Während des zweiten Abschnittes dieser Erinnerungsfeierlichkeiten werden im September für die nämlichen Strecken die Vorteile des Differenzialtarifs C, d. h. eine Preisermässigung von zirka 50% gewährt. Auskunft erteilen die Vertretungen der Italienischen Staatseisenbahnen in der Schweiz: Zürich, Bahnhofstr. 80, Basel, Zentralbahnstr. 17, Luzern, Schweizerhofquai 2, St. Gallen, Leonhardstr. 20.

— Die südafrikanische christliche Studentenvereinigung hat zur Linderung der Not der europäischen Studenten ihr Möglichstes getan. Ein Flugblatt in Englisch und Holländisch wurde veröffentlicht. 1400 Pfund sind bis heute zusammengebracht worden. Die Geber sind fast alle noch Schüler. Zu jedem Pfund, das für das Hilfswerk eingeht, gibt die Regierung von sich aus ein weiteres Pfund.

— Die Kirchgemeindeversammlung *Lachen* (Kt. Schwyz) schloss eine Versicherung ab, nach welcher die Kinder während des ganzen Schuljahres gegen Krankheit und Unfall versichert sind. An die Jahresprämie von 6 Fr. zahlt die Gemeinde 4 Fr., während die Eltern mit 2 Fr. belastet werden. *r.*

— Die Frequenz der Kantonsschule *Chur* zeigt eine Abnahme von 94 gegenüber 1917 und 148 gegenüber 1914.

Stubenwagen
Wickelkommoden
Krauss
Zürich, Stampfenbachstr. 46/48 und Bahnhofquai 9. Katalog frei. 277

Jeune maître de mathématiques et de physique
dipl. de l'école polyt. fédérale, doct. math. cherche place ou remplacement dans gymnase ou école privée de la Suisse française ou allemande. Bons certificats. — Offres sous chiffre L. 631 Z., à Annonces Orell Füssli, Zurich. 631

Für die Ferien!
Rosie Guyer
Hallo, die Berge!
Eine Geschichte für Kinder von 9—14 Jahren.
Mit 5 Bildern.
Gebunden Fr. 4.50.
„Eine Gestalt wie Johanna Spyris Heidi, ein lebendiges und liebenswertes Menschlein schenkt uns das kleine Buch der Zürcher Lehrerin."
„Niemand sollte unterlassen, seinem Kinde die famose Lexi zum köstlichen Reisebegleiter in die Sommerferien mitzugeben" ...
„Die Schweiz", Juni 1921.
In allen Buchhandlungen oder beim Verlag
Art. Institut Orell Füssli Zürich. 641

LEHRERIN
Welschschw. mit kant. bern. Dipl.
SUCHT STELLE
in Familie oder Pensionat zum Französisch-Unterricht. Offerten unter Chiffre P. 2469 P. an Publicitas Pruntrut. 634

630
Dr. phil., 20 Jahre **Lehrer** an öffentl. Sekundarschule in Westschweiz, außer Dienst infolge Einschränkung der Klassen, **sucht** dauernd passende **Beschäftigung** in Archiv, privatem Unterricht (alte Sprachen, Französisch) u. ä. Würde auch Familienpension oder kleines Kinderheim übernehmen. Offerten unter Chiffre L. 630 Z., an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Segelboot
bequemes und gutes Kielboot mit schöner Kabine, Tourenboot, tadellos erhalten, mit Beiboot, per sofort äußerst preiswürdig zu verkaufen. (Standort in Zürich.) 626
Anfragen unter Chiffre L. 626 Z. an Orell Fussli-Annoncen, Zürich.

Bücher-Verkäufer
überall gesucht, auch als **Nebenverdienst für Beamte (innen)** u. **Lehrer** sehr geeignet.
Buchhandlung zur Kante Schaffhausen. 546

Photo-Apparate
von Fr. 13.— an 50
Metallstative Fr. 6.—. Messingstative von Fr. 12.50 an
Photo-Artikel
FRANZ MEYER, Zürich 1, Rennweg 25

Westentaschen-Kodaks
Bildgröße 4×6½, mit Doppellinse kompl. Fr. 65.—, mit einfacher Linse kompl. Fr. 58.—, ferner sämtl. Ica-Apparate, Platten, Films, Entwickler etc. etc. Alles wird franko zugesandt. Kataloge mit Preislisten gratis zu Diensten.
Henry Großmann, Rorschach
Papier- und Photohandlung 620

Gersau Villa Maria
Pension für Damen
Herrliche Lage am See. Großer Garten. Gute Verpflegung. Das ganze Jahr offen. 616

LUZERN **Hotel Metzgern**
Weinmarkt 368
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft zu jeglicher Verpflegung von Schulen und Gesellschaften. Schöner historischer Saal, Gute Küche. — Teleph. 33.
Höflich empfiehlt sich A. Fluder, Besitzer.

Urnäsch Kurhaus — Bergwirtschaft „Roßfall"
Großer, schöner Saal, Speisesaal, Veranda, Kaffeestube, Restaurant, Gartenwirtschaft. Gute Betten. Reelle Weine, gute Küche. Telephon 161. Autogarage, große Stallung. Besteingerichtetes Heuquartier. Elektr. Licht. Halte mich den w. Kuranten, Passanten, Touristen, Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Schulen u. Vereine ermäßigte Preise. Prospekt gratis.
633 Johs. Wikle-Lienhard.

Tatsächlich schönste Route vom Zürichsee nach dem
Bachtel mit der
Uerikon-Bauma-Bahn.
Bequemster Aufstieg von Hinwil in 1—1½ Stunden. Taxgleichheit ab Zürich nach Hinwil mit der Konkurrenzroute über Uster. Illustrierte Plakate werden Interessenten gratis abgegeben durch die Betriebsleitung der Bahn in Hinwil. 632

SCHULEN! 636 **VEREINE!**
Für Ausflüge nach dem wundervoll gelegenen
BEATENBERG
empfehlen sich die Hotels
BEATRICE und **SCHÖNEGG**
Anfragen an J. Jaggi-Rudolf.

Novaggio bei Lugano 640
Hotel-Pension LEMA
Ideal. Ferienaufenth. Bestempfohlen. Gute, reichl. Küche, reelle Weine. Pensionspreis (inkl. Zimmer) Fr. 6.50.

Ferienort gesucht
bei kl. Lehrersfamilie auf dem Lande für 10jährigen Knaben, der liebevoller aber konsequent. Behandlung bedarf. Gefl. Offert. erbeten an P. Beglinger, Pr.-Lehrer, Wytikonerstr. 15, Zürich 7. 638

Auf frühere Anfragen zurückkommend, offerieren wir für Lehrzwecke an Schulen: 625
außer Gültigkeit gekommene
Kursbücher „Bopp"
kostenlos gegen Portovergütung.
Arnold Bopp & Cie., Zürich.

Reißzeuge
Reißzeugreparaturen
Reißbretter
Rechenschieber 154
Emanuel Steiner
Rümelinsplatz 11, Basel
Spezialgeschäft für technische Artikel, Mal- und Zeichenartikel

Für Lehrerinnen u. junge Töchter während der Sommerferien
Unterricht in den Sprachen und in den Handelswissenschaften vom Direktor d. Töchterinstituts
„Languedoc"
in Lausanne
erteilt. Wohnung, gute Verpflegung und Unterricht Fr. 6.50 p. Tag, alles inbegriffen. Prachtvolle Lage. Garten, Tennis und Croquet. Seebäder in nächster Nähe, am Seegestade. 635

Die Landeshymne
von Hermann Suter
ist nur direkt vom Komponisten, Marg.-Terrasse, Binningen b. Basel zu beziehen. Ausgaben in Blattpartitur à 20 Cts. für Männer-, Gemischten, Frauen- u. Kinder-Chor, sowie einstimmig mit Klavier à 1 Fr. 637

Stopp-Uhren
liefern garantiert à Fr. 30.—
O. & A. Blaesi, Zuchwil
Uhrenfabrikation 536

Rechen-Schieber
Unentbehrlich für den modernen Unterricht im kaufm. und techn. Rechnen.
Verlangen Sie Prospekte für die verschieden. Modelle von
Siegrist & Stokar
Schaffhausen. 360

In Haudères
b. Evolène (Wallis)
ist wegen Abwesenheit des jetzigen Mieters kleine 622
Ferienwohnung
mit 2—3 Betten zu vermieten. Preis Fr. 120.— per Saison.
Anfragen an M. Hartmann, Basel, Unt. Rheinweg 18.

Volkstuch

Verkaufte Konfektionsstücke

	Februar	März	April	TOTAL
1920	815	1441	1462	3718
im Krisenjahr 1921	1420	2300	1780	5500 = 47,93% Zunahme

Die Volkstuch-Kleidungen, ausschließlich in der Schweiz angefertigt, haben sich bestens bewährt in Material, Schnitt und Verarbeitung; ihre Preiswürdigkeit ist anerkannt

Aus unserer Preisliste:

Herren-Anzüge

aus garantiert reinwollenen Stoffen, auf Roßhaar verarbeitet, mit Halbwollserge gefüttert.

„Veston"-Façon aus **Kammgarn-Zwirn,** in reichhaltiger Farben- und Dessinauswahl **Fr. 125.—**

„Halbsport"-Façon aus **Sommerloden,** in verschiedenen Farben, mit Lederknöpfen **Fr. 125.—**

615

Volkstuch-Verkaufsstellen

Aarau, Basel, Biel, Chur, Langenthal, Luzern, Olten, St. Gallen, Winterthur, Zürich

Wir bringen Ihnen gleichzeitig unsere Damen- u. Herrenkleiderstoffe und Baumwollartikel — alles in bewährten Qualitäten — in empfehlende Erinnerung.

Muster und Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst durch das

VERSANDGESCHÄFT der VOLKSTUCH A.-G. in LUZERN 9.

FRANZ CARL WEBER A.-G. in Zürich und Genf

Spezialhaus für Spielwaren. Große Auswahl von Spielen zur Unterhaltung und Selbstbeschäftigung, von Geduldspielen und Puzzles, sowie Scherzartikeln

Hängematten
Botanisierbüchsen
Kinder-Rucksäcke
Brotbüchsen, Spazierstöcke
Trinkbecher, Reisebestecke
Schmetterlingsnetze
Raupen- und Schmetterlingskasten
Pflanzenpressen, Spaten
Papier-Luftballons
Drachen, Aeroplane
Schiffe in allen Größen
Kleine Atlasse für
Blumen, Pilze, Heilpflanzen
Schmetterlinge, Käfer, Raupen
Insekten, Vögel, Mineralien

Luftgewehre für Knaben und Erwachsene
Bogen mit Pfeilen, Boomrang

F.C.W.

Verschiedene Scheiben für Bälle und Ringe
Turn- und Kinderschaukeln
Trapeze, Ringapparate
Strickleitern, Kletterseile, Hanteln

Garten-Croquet-Spiele
Garten-Boccia-Spiele
Froschwurfspiele
Baumkegelspiele
Reif- und Federball-Spiele
Diabolo-, Netzball-Spiele
Balltamburine
Fußbälle, Gummibälle
Holz- und Eisenreifen
Springseile, Stelzen
Gartengeräte Gießkannen
Sandspielzeug, Sandformen
Sandwagen, Stoßkarren
Gartenspritzen, Wasserwagen
Gartenzelte für Kinder

57

Druck-Arbeiten verschiedener Art liefern Graph. Etablissemente Conzett & Cie. in Zürich.

Kleine Mitteilungen

— Eines der ersten Völker, die den Wienern ihre Hilfte brachten, war Indien. Indische Studenten und ihre Freunde sandten sofort 150 Pfund, und manche Schulen sammelten schon zum 2. Mal für die Bedürftigen Wiens. Die Studentensekretärin für Südindien, Miss Elisabeth Zachariah, schrieb: «Der Hilferuf erklingt besonders laut für die Studenten; ich bin überzeugt, dass vielen diese Gelegenheit zu einem greifbaren Ausdruck ihrer brüderlichen Gesinnung hoch willkommen ist, zumal jetzt, wo sich die Welt immer näher zusammenschliesst. Es liegt mir sehr am Herzen, dass die Jugend Indiens ihren Anteil an dem Lied der Welt auf sich nimmt, so dass wir unsere Zugehörigkeit zur ganzen Menschheit auch durch unsere Tat beweisen, und wirklich teilhaben an dem Ergehen des ganzen.»

— (Einges.) Schulen, die auf Ausflügen mit der *Wohlen-Meisterschwanden-Bahn* die lieblichen Gestade des *Hallwilersees* und das hochinteressante *Schloss Hallwil* besuchen und zugleich nach *Wohlen*, der mächtig aufstrebenden Metropole der aargauischen Strohindustrie, kommen und gut und billig eine Erfrischung oder Mahlzeit einnehmen wollen, kann die dortige vom Frauenverein vorzüglich geführte *Gemeindestube* mit alkoholfreier Wirtschaft zur Einkehr bestens empfohlen werden. (Siehe Inserat.)

— Das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in *Deutschland* veranstaltet diesen Sommer drei Studienreisen nach der Zoologischen Station von Büsum und dem zugehörigen Küstengebiet zur Einführung in die Biologie der Meertiere.

Schweizerische Lehrerzeitung

1921 Samstag den 25. Juni Nr. 26

Schweizerischer Lehrerverein

Delegiertenversammlung, Samstag, 2. Juli in Aarau.

Tagesordnung:

Von 1 Uhr an: Ankunft der Delegierten.
Treffpunkt für Teilnehmer, die mit den Mittagszügen ankommen: Hotel Aarauerhof.

2—3 Uhr: Besammlung in der Aula der Kantonsschule. Auszahlung der Fahrtentschädigung.

3 Uhr: **Delegiertenversammlung des S. L.-V.**

Traktanden:

1. Protokoll.
2. Jahresbericht.
3. Rechnungsabnahme.
4. Rücktrittsgesuch des Zentralpräsidenten.
5. Neuwahl des Präsidenten.
6. Ergänzungswahl in den leitenden Ausschuss.
7. Wahl einer Revisionskommission.
8. Neubestellung der Redaktion der S. L.-Z.
9. Krankenkasse.
10. Unterstützungsfonds.
11. Jahresbeitrag.
12. Verschiedenes.

Abends 8 Uhr: Freie Vereinigung.

Sonntag, 3. Juli, vormittags: **Besuch des Schlosses Wildegg.**

Das Schloss ist durch eine hochherzige Stiftung in den Besitz der Eidgenossenschaft übergegangen und steht unter der Direktion des Schweiz. Landesmuseums. Da es jahrhundertelang derselben Familie gehörte und samt der Ausstattung (Mobiliar, Wappenscheiben, Familienbildnissen, Bibliothek) der Eidgenossenschaft geschenkt wurde, bietet es ein selten vollständiges Bild einer Schlossanlage.

Bei günstiger Witterung: *Wanderung von Wildegg über Habsburg nach Vindonissa—Königsfelden—Brugg.*

Wer Quartiere wünscht, möge dies, da solche nur in beschränkter Zahl vorhanden sind, bis spätestens 29. Juni an Herrn Rektor Hans Simmen in Aarau melden.

Schule und Wissen. VI. (Schluss.)

Ein genau umschriebenes Mass des Wissens, das in jeder Klasse einzuprägen wäre, ist natürlich nicht zu bestimmen. Das verbietet schon die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse. Wie leicht könnte der eine oder der andere Lehrer dann noch genötigt sein, die Schüler manches ohne vorherige gründliche Durcharbeitung lernen zu lassen. Mit Recht verlangen deshalb die Neuern, dass die Lehrpläne nur Stoffgebiete und Stoffgruppen und nicht eine Fülle einzelner Stoffe vorschreiben. Jeder gewissenhafte Lehrer bemüht sich aber, das Wissen so weit zu pflegen, als es die Rücksicht auf die andern Unterrichtsaufgaben einerseits erfordert, andererseits erlaubt. Das setzt freilich Arbeit voraus von seiten der Schüler und von seiten des Lehrers. Die Verlockung, sich und den Schülern diese Arbeit zu ersparen, ist für die Lehrer natürlich gross. Wie viele glauben, die Liebe der Schüler viel sicherer zu gewinnen, wenn sie sie mit so mühsamer Arbeit verschonen, und gerade darin liegt oft der Hauptgrund für die Stellungnahme gegen das Wissen und für die Vernachlässigung seiner Pflege. Die Gunstbuhlerei ist es in den allermeisten Fällen, die zur Spielerei und Tändelei führt, die alles gelten und alles durchgehen lässt. Es kann darin aber nach unseren bisherigen Ausführungen unmöglich das Ideal der Schulführung liegen. In einer Schule, wo die elendeste Leistung hingenommen wird und man sich hinsichtlich der Kenntnisse auf den Standpunkt absoluter Wurstigkeit stellt, verlottern und versimpeln die jungen Leute oft fürs ganze Leben. Von Haus aus gut angelegten und wohlerzogenen Kindern gefällt es in einer solchen Schule auf die Dauer auch gar nicht. Es bemächtigt sich ihrer früher oder später ganz sicher das Gefühl, dass sie nichts lernen; sie sehnen sich dann nach einer starken Hand, die für ernste und gewissenhafte Arbeit auch betreffs der Einprägung des Aufgefassten sorgt. Und wenn es manche während der Schulzeit auch schön und angenehm finden, nichts «lernen» zu müssen, im spätern Leben werden sie alle in Lagen kommen, wo sie es bedauern müssen, dies und jenes nicht zu kennen und zu wissen, und sie werden dann ganz sicher die Schule verwünschen, die nicht das Erforderliche geleistet hat. Ich glaube, es geht im Leben jedem, wie es mir jetzt noch täglich geht: immer wieder drückt mich das, was ich nicht weiss, und nicht das, was ich weiss. Obwohl ich in einer Zeit aufgewachsen bin, da das Wissen noch etwas galt, und ich nicht zu den Unfleissigsten gehörte, habe ich in der Schule wenig gelernt, das mir nicht das eine oder andere Mal zustatten gekommen wäre, und dessen ich mich nicht etwa gefreut hätte. Wie oft empfand ich es bitter, dass ich dies und jenes nicht konnte und nicht wusste, nicht etwa nur, wenn ich darüber hätte unterrichten sollen, nein, auch ausserhalb der Schule, bei Besprechung wirtschaftlicher, sozialer und politischer Fragen im Privatverkehr oder in Versammlungen, beim Lesen von Büchern und Zeitschriften, in Ausstellungen, in Konzerten, im Theater, bei Ausflügen in Berg und Tal und auf Reisen. Ob es nicht jedem der geneigten Leser schon ebenso ergangen ist, und ob es nicht den Zöglingen hochmoderner Reformpädagogen erst recht so ergehen wird? Natürlich kann keine Schule die jungen Leute so ausstatten, dass sie für alle Fälle des vielgestaltigen Lebens gewappnet wären, und sie braucht das auch nicht zu tun. Im Leben lernt sich manches leichter und besser als in der Schule. Andererseits darf aber die Ausstattung auch nicht zu dürftig bleiben.

Betreffs der Art des einzuprägenden Wissens ergibt sich aus dem bereits Gesagten von selbst, dass sich der Lehrer dabei leiten lässt von der Rücksicht auf das natürliche Interesse des Kindes und von dem Werte des Wissens und seiner Erarbeitung und Bearbeitung für die Entwicklung der Gesinnung, der Kraft und der Technik und für die Tätigkeit im Leben. Es sind das Rücksichten, die sich ohne grosse Schwierigkeiten miteinander verein-

baren lassen. Wenn wir die Jugend mit Natur und Menschenleben in der Heimat und den zu dieser in näherer Beziehung stehenden andern Ländern in den Hauptrichtungen bekannt machen, muss keine der genannten Rücksichten zu sehr vernachlässigt werden. Weiter kann ich an dieser Stelle auf die Frage nicht eintreten. Es wäre dies eine Arbeit für sich.

Dagegen muss ich, um nicht missverstanden zu werden, einiges andere noch etwas stärker unterstreichen, als es mir im bisherigen Gedankengang möglich war.

Hinsichtlich der Aneignung des Wissens gilt natürlich der Grundsatz, dass dieses in der Regel nicht mitgeteilt werden darf. Auf den untersten Stufen allerdings muss manches vorgesagt und vorgemacht werden. Je reifer die Schüler aber werden, um so mehr müssen sie sich das Wissen selber erarbeiten. Sie tun es je nach der Natur des Gegenstandes das eine Mal durch Beobachtung und Versuch, das andere Mal durch Lesen, das dritte Mal auf dem Wege des Schliessens. So gelangen sie zu wirklichen Erkenntnissen, zu selbstgebildeten und nicht zu bloss nachgeplapperten Urteilen. Ebenso selbständig lässt der Lehrer die Schüler das Erarbeitete darstellen, mündlich, schriftlich, zeichnerisch. Die bekannte Gängelei durch fortwährendes Fragen und die genaue Vorbesprechung aller Arbeiten sind nicht genug zu verurteilen. Auf dem Wege der Selbsttätigkeit eignen sich die Schüler zudem die Arbeitstechnik an. Sie müssen sich versuchen und den besten Weg wenn möglich selber finden. Der Lehrer hält sie keineswegs davon ab, wenn sie zunächst auch ein umständliches und unzweckmässiges Verfahren anwenden. Mitunter muss er ihnen freilich behilflich sein, damit sie aus einem Irrweg heraus- und auf die richtige Bahn gelangen. Die Schüler haben dann das richtige Verfahren wenigstens selber zu erläutern, seine Vorteile vor andern nachzuweisen und es sich durch Übung vollständig zu eigen zu machen, so mitunter bei der Lösung einer Rechenaufgabe, bei der Ausführung eines Versuches, beim Erlesen eines Stückes Geschichte, im Handfertigkeitsunterricht etc.

Die bekannten Hauptaufgaben des Unterrichts lassen sich überhaupt alle nur dadurch lösen, dass die Schüler so viel als möglich selbst und selbständig arbeiten, teils geistig, teils geistigleiblich. Die freie Selbsttätigkeit der Schüler beim Erarbeiten und bei der Anwendung des Wissens hat darum natürlich einen höhern Wert als dessen Einprägung und sicherer Besitz. Doch kommt bei einem richtigen Betriebe des Arbeitsprinzips auch das Wissen zu dem ihm gebührenden Recht. Freilich wird die Stoffmenge, womit die Arbeitsschule die Zöglinge bekannt machen kann, geringer sein, als die frühere Schule sie behandeln konnte. Es sind dafür, wie bereits erwähnt, aber auch wirkliche Erkenntnisse, die die Arbeitsschule vermittelt. Selbsterworbene Erkenntnisse bleiben überdies länger haften. Was ein Schüler sich durch freie Selbsttätigkeit erwirbt, das wird ihm zum Erlebnis, und wirkliche Erlebnisse prägen sich meist für das ganze Leben ein. Die Schüler einer richtigen Arbeitsschule werden deshalb am Ende der Schulzeit auch an Wissen den Schülern einer herkömmlichen Lernschule keineswegs nachstehen; sie werden sie viel eher an Qualität und Quantität des Wissens übertreffen; noch viel mehr werden sie sie in diesen Richtungen übertreffen, nachdem beide schon eine Reihe von Jahren draussen gestanden haben. Die richtige Arbeitsschule ist darum gerade auch die richtige Lernschule.

Ich bitte übrigens, aus meiner «Rettung« nicht etwa herauszulesen, dass die Schüler nun auf einen bestimmten Tag, z. B. auf ein Examen am Schlusse des Jahres und namentlich am Schlusse der ganzen Schulzeit, eine grössere Menge und bestimmte Art des Wissens bereithalten müssen, um es geläufig reproduzieren zu können. Ich bin von der Hochschätzung der üblichen Examen schon lange abgekommen. Sie schaden in der herkömmlichen Form weit mehr, als sie nützen, indem sie den Lehrer gar leicht zu einer falschen Art der Wissensvermittlung verleiten oder geradezu zwingen. Die einzig wertvollen Prüfungen sind die Prüfungen auf die Kraft und die Technik. Man legt den Schülern neue Stoffe zur Erarbeitung oder zur Darstellung vor. Aus der Art, wie sie sich damit abfinden, kann man mit der Kraft und der Technik auch erkennen, was sie auf dem betreffenden Gebiete wissen.

Es ist ferner keineswegs nötig, dass die Schüler das Gelernte nach Jahr und Tag in examenfähiger Form gegenwärtig haben. Das Wissen tut seinen Dienst als arbeitendes Wissen bei der Weiterbildung und bei der Lösung von Aufgaben vollkommen, wenn es uns ermöglicht, Dinge und Erscheinungen, mit denen wir es zu tun haben, wiederzuerkennen oder zu erkennen, und das tut ein einmal sicher angeeignetes Wissen in den meisten Fällen auch dann, wenn man es nicht mehr gerade auf den Nägeln hat.

Endlich muss ich scharf betonen, dass ich dem Motivationsvorgange gerade auch für die Aneignung von Wissen eine Hauptbedeutung beilege. Die Bildungsgesinnung oder das unmittelbare Interesse darf nicht nur ein Hauptziel des Unterrichts sein, das man auf das Ende der Bildungszeit erreichen möchte. Interesse ist für jede Unterrichtsstunde nötig. Der Lehrer muss sich stets bestreben, die Stoffe so zu wählen und die Schüler so daran zu betätigen, dass sie dadurch ganz gefesselt werden und gar nicht aufhören möchten zu arbeiten. Sie beschäftigen sich dann auch zu Hause noch gern und aus freiem Antrieb damit. Sie nehmen die zur Einprägung erforderlichen Wiederholungen von selbst vor, ohne durch äussern Druck und Zwang getrieben zu werden. Freilich wird es keinem Lehrer gelingen, dieses Ziel in allen Fällen zu erreichen. Wenn jedoch die Ausnahmen nicht zur Regel werden, braucht der Lehrer sich über diese Ausnahmen nicht zu grämen. Es hat vielmehr einen bedeutenden erzieherischen Wert, wenn die Schüler auch etwa Dinge lernen müssen, die ihnen gleichgültig sind. Der tüchtige Lehrer bedarf auch in solchen Fällen keiner Druckmittel, weder der Drohungen noch der Strafen. Die Schüler achten den Lehrer; sie lieben die Eltern und suchen ihnen, wie dem Lehrer Freude zu machen; sie denken an den Wert des zu Lernenden für das Leben und für die Veredlung ihres eigenen Ich. Solche Gedanken und die damit verbundenen Gefühle treten an die Stelle des unmittelbaren Interesses und werden zu Motiven des Wollens und Handelns, die auch nicht zu verachten sind. Die Schüler üben sich so darin, zu gunsten höherer Zwecke augen-

blickliche Launen, Begierden und Neigungen zu unterdrücken und auf Lieblingswünsche zu verzichten, kurz: sich selber zu beherrschen. Selbstbeherrschung und Verzichtleistung verlangt das Leben aber täglich, wenn nicht stündlich von jedem, der sich als aufrechter, ganzer Mensch bewähren und behaupten will. Es ist darum nur vom guten, wenn die Schule schon im gleichen Sinne wirkt, mitunter wirken muss. Dass darum der uninteressanteste Unterricht der beste wäre, wird niemand daraus folgern wollen.

C.

Die Wirtschaftswissenschaften am modernen Gymnasium.

Sehr geehrter Herr!

Sie haben gehört, dass die Prosynode mit 19 Stimmen bei wenigen Enthaltungen den Antrag an die zürcherische Schulsynode zu stellen beschlossen hat, es sei für das neu zu schaffende neusprachlich-realistische Gymnasium die Forderung beizufügen, dass in dessen Lehrplan auch die Wirtschaftswissenschaften zu berücksichtigen seien, und erinnern sich einer einschlägigen Beratung im Schweizerischen Gymnasiallehrerverein. Sie anerkennen, dass in der heutigen modernen Zeit für jeden Menschen mit höherer Schulung etwelche wirtschaftliche und rechtliche Kenntnisse und eine bessere Einsicht in die Fragen des wirtschaftlichen Lebens sehr wünschenswert sind. Sie halten die sprichwörtliche Weltfremdheit des Gelehrten für einen Mangel, der nicht nur ihm persönlich im privaten Verkehr oft genug zum Nachteil gereicht, sondern auch im öffentlichen Leben die viel beklagte Zurückhaltung der gebildeten Kreise mitverschuldet. Während an allen landwirtschaftlichen Jahres- und Winterschulen für die Bauernsöhne eine Einführung in Volkswirtschaftslehre und Gesetzeskunde, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchhaltung geboten wird, während an allen höheren Handelsschulen und kaufmännischen Fortbildungsschulen die Rechtslehre und die Wirtschaftswissenschaften Hauptfächer sind, während am Technikum und vielen beruflichen Fortbildungsschulen die jungen Leute einen besondern staatsbürgerlich-wirtschaftlichen Unterricht erhalten, bleiben schliesslich nur die Gymnasiasten und Seminaristen ohne jeden Fachunterricht in diesen Teilen der modernen Bildung. Sie bestreiten auch nicht den formalbildenden Wert eines methodisch gut angelegten Unterrichts in Wirtschafts- und Rechtslehre, wenn der Lehrer pädagogisches Geschick mit Stoffbeherrschung verbindet. (Dazu nur die Klammerbemerkung, dass solche Lehrer für die Mittelschulen, falls nicht schon unter ihrer gegenwärtigen Lehrerschaft geeignete Lehrkräfte sich befinden, gewiss so gut gewonnen werden könnten wie für die oben genannten höhern Fachschulen. In allen Schweizerstädten gibt es heute eine Auswahl volkswirtschaftlich und juristisch gebildeter Männer, Handelsfachlehrer usw.)

Ihre Bedenken und Einwände sind zweifacher Art. Ob es mir gelingt, sie zu beseitigen? Ich bitte Sie zum mindesten um unvoreingenommene Würdigung meiner Gegenargumente.

Fürs erste meinen Sie, man müsste jedes neue Fach schon deswegen bekämpfen, weil man jetzt im Zeichen der Abrüstung stehe, und zum zweiten glauben Sie, man könnte die wirtschaftliche Bildung auch in der Weise bieten, dass in Geschichte, Geographie, Naturwissenschaften, in der deutschen und fremdsprachigen Literatur das volkswirtschaftliche Moment mehr betont und entsprechende Erörterungen eingestreut würden. Lassen Sie mich zuerst auf letzteres eintreten.

Was verstanden die Antragsteller unter «Berücksichtigung der Wirtschaftswissenschaften?» — Antwort: Anhand eines Buchhaltungsbeispiels eine Einführung in das Verständnis der täglichen wirtschaftlichen Vorgänge, dann eine elementare Volkswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Kredit- und Zahlungswesens, der modernen Arbeitsweisen, der sozialen Frage und dazu noch die Grundzüge des schweizerischen Familien-, Obligationen- und Sachenrechts. (Die eigentliche Staats- und Verfassungslehre wird an den Gymnasien mit ihrem ausgedehnten historischen Unterricht am zweckmässigsten mit der Geschichte verbunden bleiben, da von dieser Schülerschaft die Verfassungsgrundsätze wohl am besten in ihrer geschichtlichen Ableitung erfasst werden.) Die Schüler würden durch den wirtschaftswissenschaftlichen Unterricht eingeführt werden in das Verständnis für die Vorgänge, Zusammenhänge und die treibenden Kräfte des Wirtschaftslebens, für das Wesen und das Werden des Rechts und seine soziale und kulturelle Bedeutung. Er müsste sie dazu befähigen, den Fragen des wirtschaftlichen Lebens, der Gesetzgebung und der Rechtsanwendung gegenüber eine selbständige Stellung einzunehmen und auch in den eigenen Angelegenheiten wirtschaftlicher und rechtlicher Natur sich besser zurechtzufinden, und könnte sie davor bewahren, leichthin den im öffentlichen Leben verwedeten Schlagworten zu erliegen.*)

Mit der Rechtslehre parallel oder an sie anschliessend wären in der Volkswirtschaftslehre die volkswirtschaftlichen Grundbegriffe, die wichtigsten Lehren über die Gütererzeugung, die modernen Arbeitsweisen, den Güterumlauf (Preisbildung, Geld, Kredit, Bankgeschäfte), über die Einkommensarten zu behandeln. Den Schluss würde eine Einführung in die soziale Fürsorge und Schutzgesetzgebung bilden.

Viele andere schöne Gebiete könnten nicht besprochen werden; denn es ist selbstverständlich, dass für diesen Fachunterricht nicht allzu viele Stunden eingeräumt werden können. Genug, wenn der Gymnasiast nur eine auf sicherer Grundlage beruhende Einsicht in die Verhältnisse und Anregung zum Selbststudium bekommt. Bei manchen wird die Anregung und die Freude an diesem Wissensgebiet so stark sein, dass sie sich geradezu zum Studium der Rechte oder der Sozialökonomie entschliessen. Nebenbei bemerkt, wäre es auch von grosser Bedeutung für die Berufswahl, bezw. die Wahl des Studiums, dass der Gymnasiast sich nicht nur mit allen andern Studiengebieten der Universität, sondern auch mit diesem vor Bezug der Hochschule einigermassen vertraut machen könnte; denn das würde manchem jungen Manne nutzlose Semester ersparen.

Nun werden Sie, geehrter Herr, ohne weiteres zugeben, dass dieser Stoff nicht nur so nebenbei in andern Fächern behandelt werden kann. Aber Sie bestreiten vielleicht, dass so vieles durchgenommen werden müsse. Ich will zugeben, dass man die Auswahl noch einschränken könnte, immerhin müssen die wichtigsten Gebiete mit derjenigen Gründlichkeit durchgenommen werden, so dass die Schüler die Sache recht verstehen und einen bleibenden Gewinn davontragen. Andernfalls müsste ich als ernsthafter Pädagoge lieber für vollständigen Verzicht stimmen. Es sind noch keine 80 Jahre her, dass man im zürcherischen Kantonsrat ernstlich darüber debattiert hat, ob die französische Sprache für die Gymnasiasten obligatorisch sein sollte oder nicht; aber darüber war kein Streit, dass, falls man sie unterrichte, dies in ausreichendem Masse geschehen müsse. Ähnlich dürfte die Stellung heute gegenüber den Wirtschaftswissenschaften sein.

Bei der Frage der nationalen Bildung, die vor wenigen Jahren die Geister beschäftigt hat, war es anders. Da galt es weniger, einen ganz neuen Stoff durchzunehmen, als eine vaterländische Gesinnung zu pflegen und zu fördern, was tatsächlich besser als in besondern Stunden durch Berücksichtigung dieser Seite der Erziehung in allen Fächern, besonders in den Sprachen, Geschichte und Geographie, erfolgen kann. Dass auch die Bekanntschaft mit unserem schweizerischen Rechte und mit den wirtschaftlichen und sozialen Fragen dazu mächtig mithelfen würde, die Achtung vor unserem Volk und seinen Gesetzen und das teilnehmende Verständnis für die Sorgen anderer Volksteile zu fördern, ist so naheliegend, dass man schon aus diesem Grunde die Einführung dieser Fächer befürwortet hat. Schwerer ist, gegen den ersten Einwand aufzukommen, der lautet, dass bei dem Ruf nach Abrüstung unmöglich ein neues Fach eingeführt werden könne. Dagegen wird man wohl nur mit dem Grundsatz aufkommen, dass eben ein modernes Gymnasium die Forderungen des modernen Le-

*) Hier musste infolge Raummangel ein kleiner Abschnitt weggelassen werden. Er soll in der nächsten Nummer erscheinen.

bens erfüllen müsse, koste es, was es wolle. Man wird bei der Geschichte des Altertums, bei gewissen Gebieten der Mathematik oder der Naturwissenschaften, beim Freihandzeichnen u. dergl. weitgehende Abstriche vornehmen müssen. Diese Stoffgebiete behalten im altklassischen oder im mathematischen Gymnasium ihre vorwiegende Pflegestätte, aber ein modernes neu-sprachlich-realistisches Gymnasium darf und soll einen andern Charakter tragen.

Nun gibt es aber eine starke Strömung — und sie scheint in der eidg. Maturitätskommission Oberwasser bekommen zu haben —, die wohl für die Aufnahme des neuen Unterrichtsstoffes, nicht aber für ein neues Fach ist. Die Volkswirtschaftslehre soll nun unter dem Titel Wirtschaftsgeographie eingeschachtet werden. Dieser Ausweg scheint mir sehr bedenklich aus äussern und aus innern Gründen. Vorerst lehrt die Erfahrung, dass für ein so weites Stoffgebiet besondere Stunden ausgeschieden werden müssen, weil es sonst zu leicht der Gefahr erliegt, zu kurz zu kommen. Auch sind die Geographen zumeist nicht derart volkswirtschaftlich und rechtlich durchbildet, dass sie für diesen Unterricht «aus dem Vollen schöpfen» könnten. Wo es der Fall ist, besteht nicht das geringste Bedenken dagegen, dass die Wirtschaftslehre, auch wo sie ein besonderes Fach ist, vom Geographielehrer übernommen werde. Sehr häufig dürfte aber eine Lehrkraft, die ein anderes Fach, z. B. Mathematik, im Hauptfach vertritt, für diesen wirtschaftlichen Unterricht besser ausgerüstet sein. Viel wichtiger als diese äussern Gegengründe sind die innern, im Wesen des Faches enthaltenen. Man nehme die besten Lehrbücher der Wirtschaftsgeographie zur Hand; sie bieten vor allem statistische Tabellen, Zahlenreihen, graphische Darstellungen. Daran werden mancherlei Betrachtungen geknüpft, deren bildenden Wert wir zu schätzen wissen. Aber Fragen wie die Preisgestaltung und Spekulation mögen an irgend einem Artikel, solche über Ein- und Ausfuhr, Handels- und Zollpolitik in Bezug auf irgend ein Land erläutert werden; einige einleitende Angaben gehören ins Gebiet der Naturgeschichte oder Geographie, alles andere aber ist rein wirtschaftlicher Art. Die Bahnlinien und Eisenbahnknotenpunkte, deren Kenntnis der Geographieunterricht vermittelt, haben nicht die grosse Bedeutung wie die Tarifgestaltung, die Verkehrspolitik. Letztere sind aber weniger geographische als wirtschaftliche Angelegenheiten. Ebenso wenig gehören zur Geographie — ganz abgesehen von der Rechtskunde und der Buchführung — die allermeisten Hauptprobleme des Wirtschaftslebens, die Arbeiterfrage und soziale Fürsorge, die Unternehmerfrage (Industriepolitik, Kartellbildung, Fabrikorganisation, gewerblicher Rechtsschutz), die Arten von Lohn und Zins, die Bank- und Börsengeschäfte, der Zahlungsverkehr und die Valutafragen, die Unternehmungsformen (private, genossenschaftliche, staatliche Betriebe) usw. Wir schätzen die Wirtschaftsgeographie, aber wir können nicht zugeben, dass sie als Ersatz der Wirtschaftswissenschaften an deren Stelle trete. Sie gehören viel eher als zu der naturwissenschaftlichen zu der geisteswissenschaftlichen Fächergruppe und bedürfen viel häufiger einer historischen und philosophischen als einer geographischen Grundlegung.

Das neu zu schaffende Gymnasium ist vor allem auch als Mittelschule für die künftigen Primar- und Sekundarlehrer gedacht. Dass unsern Lehrern in ihrem späteren Leben eine wissenschaftliche Einführung in die Tatsachen und Probleme des Wirtschafts- und Rechtslebens von besonderm Werte sein würde, brauche ich wohl nicht zu beweisen. Das Postulat darf auf das Verständnis und die warme Unterstützung der Volksschullehrerschaft rechnen. Von dieser zuversichtlichen Hoffnung erfüllt, erwarte ich die Stellungnahme der bevorstehenden zürcherischen Schulsynode. *Th. Bernet.*

Schulnachrichten

St. Gallen. An der am 25. Juni in St. Gallen stattfindenden Hauptversammlung des kantonalen Vereins für Knabenhandarbeit wird Herr Sekundarlehrer Kapp in Basel über «Handarbeit und Geschmacksbildung», Herr Lehrer Huber in Zürich über «Spielzeug und kindliches Schaffen» referieren. Durch eine Ausstellung der Modelle für die neuen schweiz. Lehrgänge in Kartonnage- und Hobelbankarbeiten werden die Teilnehmer in das Arbeitsprogramm eingeführt. Am Nachmittag findet unter kundiger Leitung die Besichtigung des neuen Museums statt. Ein starker Besuch dieser Versammlung ist um so eher zu erwarten, als den auswärtigen Vereinsmitgliedern das Bahnbillet aus der Vereinskasse vergütet wird.

Zürich. Gewerbelehrertag in Winterthur. Die «Vereinigung der Lehrer an Gewerbeschulen von Winterthur und Umgegend» ist fleissig an der Arbeit, die Jahresversammlung der schweiz. Gewerbelehrer in Winterthur vom 2. und 3. Juli interessant und anregend zu gestalten. Wem sich selten Gelegenheit bietet, Einsicht in einen Grossbetrieb der Maschinenindustrie zu erhalten, der wird die Exkursion in eines der beiden Etablissemente Schweiz. Lokomotiv- und Maschinenfabrik A.-G. oder Gebr. Sulzer A.-G. sich nicht entgehen lassen. Ebenso steht die Lehrwerkstätte für Metallarbeiter dem Besucher offen. Dem Kunstbeflissenen spendet der Besuch des neuen Kunstmuseums reichliche Anregungen und Genüsse. Der Eintritt ist am Samstag und Sonntag nachmittag frei. An die Lehrer der beruflichen Bildungsanstalten, an die Behörden, sowie an alle Interessenten und Freunde des gewerblichen Bildungswesens richten wir einen warmen Appell zum Besuche der Ausstellung von Schülerarbeiten, die vom 2.—10. Juli jedermann zum freien Besuche im Kirchgemeindehaus geöffnet ist.

Sprechsaal

Anmerkung der Redaktion: Unsere Aufforderung zu Mitteilungen über die Ferienkurse in Dijon hat drei Äusserungen veranlasst, die wir hiermit bestens verdanken. Der Erfolg ist ein erfreuliches Zeichen dafür, wie sehr unser Fachblatt sich eignet, wertvolle Erfahrungen und Aufschlüsse dem ganzen Leserkreis zugänglich zu machen.

I. *Cours de vacances à Dijon.* Die alte Hauptstadt Burgunds, reich an schönen Bauten, inmitten herrlicher, gesunder Gegend, ohne Grosstadtbetrieb, mit einfachen Lebensverhältnissen, eignet sich vorzüglich zum arbeiten. Der Ferienkurs ist gewiss zu empfehlen; wer arbeiten will, wird reichlich belohnt. Man spreche nicht deutsch mit den dort zahlreich anwesenden Elsässer-Lehrern! — Professoren: Hochschul- und Gymnasiallehrer. Die Seele des ganzen Unternehmens ist M. P. Martenot (3, rue de Metz), ehemaliger Leiter der Übungsschule des Lehrerseminars in Dijon. Er ist allen Kursteilnehmern ein stets liebenswürdiger Berater. Man wende sich an ihn wegen Unterkunft, die alle Preisstufen zeigt. Der Gewinn durch den «Change» ist freilich illusorisch! — Passeport notwendig! An- und Abmeldung auf der Polizei in Dijon gratis. Weitere Auskünfte erteilt gerne Dr. *Karl Göhri*, Feldeggstr. 90, Zürich 8.

Schweizerischer Lehrerverein

Lehrerwaisen-Stiftung. Unserer Stiftung ist von neuem ein schönes Geschenk überwiesen worden. Die Lehrer-Witwen- und Waisenkasse des Kantons Baselstadt ist infolge Überganges an die Witwen- und Waisenkasse der Basler Staatsangestellten in Liquidation begriffen. Die Liquidationskommission hat beschlossen, bei Anlass der Auflösung jener Kasse unserer Lehrerwaisen-Stiftung einen Beitrag von 1000 Fr. zuzuwenden. Wir verdanken die hochherzige Gabe aufs beste.

Das Sekretariat der Schweiz. Lehrerwaisen-Stiftung.

Berichtigung zum Artikel „Für und wider Rud. Steiner" (II. Teil), S. 204 rechts, 13. Zeile: „wenn das Kind ... etwas fühlt und empfindet; „Diese von Steiner geforderte Vorschule für den „Geistesforscher" (statt Vorschub!).

Redaktion: Stellvertretung für Hrn. Fr. Fritschi: H. Stettbacher.
Adresse: Pestalozzianum, Zürich 1.

Kleine Mitteilungen

— Gelegentlich der «Ausstellung der Schönen Künste» in Neapel geben die Italienischen Staatseisenbahnen spezielle Billette für Hin- und Rückfahrt mit einer Gültigkeitsdauer von 30 Tagen heraus. Diese Billette berechtigen ohne weitere Formalitäten zum dreimaligen Unterbruch der Reise nach freier Wahl. Die Preise der Billette für Hin- und Rückfahrt sind von der Schweiz aus die folgenden: Chiasso I. Kl. Lire 398.60, II. Kl. 255.70, III. Kl. 143.70; Domodossola I. Kl. 415.20, II. Kl. 265.80, III. Kl. 149.—; Luino I. Kl. 404.60, II. Kl. 259.50, III. Kl. 145.60. In den angeführten Preisen ist das Abonnement für den Besuch der «Ausstellung der Schönen Künste» in Neapel eingeschlossen. Diese Billette sind käuflich bis und einschliesslich 30. Oktober d. J. in den Reisebureaux der Italienischen Staatseisenbahnen in der Schweiz: Zürich, Bahnhofstr. 80.

— Paulsen, der neue *Berliner Oberstadtschulrat*, früher Volksschullehrer in Hamburg, hat eine Reihe von Leitsätzen aufgestellt, denen wir einige Stellen entnehmen: Die Schule ist ein lebendiges Glied der Gesamtveranstaltungen des Lebens; sie ist nicht Unterrichts- und Erziehungsanstalt, sondern schlechthin die Lebensstätte der Jugend, beherrscht von ihrem eigenen Lebensgesetz ... Arbeit bilde und forme den Menschen ... Die Schule sei darum eine Stätte sinnvoller Arbeit, die je nach städtischen oder ländlichen Voraussetzungen tatsächliche Lebensbedürfnisse bestreite. In seiner Arbeit ahne das Kind den gewaltigen Produktionsprozess der Volkswirtschaft, beginne ihn werktätig zu begreifen.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Grimselpaß — **Hotel Grimsel-Hospiz**
Haus mit 70 Betten. Standquartier für Nägelisgrätli-Rhonegletscher. Kontrollstation für Autos.
629 Autoremise. Seeforellen aus dem Grimselsee. Telephon Nr. 7. **J. Thoenen-Zwahlen.**

Andermatt — **Hotel Sonne**
Gutes Passanten- und Familienhaus.
Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise.
450 (Eigene Fuhrwerke.)

Aeschi (bei Spiez) — **Hotel-Pension Baumgarten**
452 Gut bürgerliches Haus. Mäßige Preise.
Prospekte durch **C. Kummer.**

Aeschi — **Luftkurort I. Ranges**
Auto Aeschi-Spiez
Saison Mai-Oktober
Berner Oberland Prospekte durch Hotelier-Verein 538

Hotel-Kurhaus „Alpenhof“ Amden
406
950 m ü. Meer **o. d. Wallensee**
Angenehmer Ferienaufenthalt, prächtige Lage. Gute Verpflegung. Pensionspreis von Fr. 9.— an. Postautoverkehr v. Station Weesen aus. Höfl. empfiehlt sich **Fam. Hupfer.**

Appenzell — **Hotel Hecht**
Alt renommiert. Große Lokalitäten. Mäßige Preise. Für Schulen bestens empfohlen. Telephon Nr. 73. 418
Besitzer: **M. Fachinetti-Herren.**

Altdorf — **Hotel Krone**
Altbekanntes bürgerliches Passantenhaus im Zentrum Altdorfs, am Passant Klausen-Gotthard. — 50 Betten. Kleine und große Säle für Schulen und Vereine. Vorzügl. Küche, reelle Getränke. Auto-Garage. Telephon Nr. 19. 619
Mit höfl. Empfehlung **Albert Frei,** Küchenchef.

Brunnen
Hotel Germania & Drossel A.-G.
und
Drosselgarten
In herrlicher Lage am See, an der Einmündung der weltberühmten Axenstraße. — Drossel-Garten: Sehenswert, einzig in seiner Art. Angenehm kühle Gartenrestauration. Bier vom Faß. Große Räumlichkeiten für Gesellschaften und Vereine. Sorgfältige Küche. 617
Mit höfl. Empfehlung **Die Direktion.**

Alpnachstad am IV. See. Hotel u. Pension Pilatus
Schöne, freie Lage am See, unmittelbar an Schiff- und Bahnstationen. Für Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Moderner Komfort. Veranda und Garten mit Restaurant. Bäder, Garage, Fischerei-Boote. Prospekte verlangen.

Kurhaus Klimsenhorn 1910 m ü. M. **auf dem Pilatus**
Altbekanntes, heimeliges Haus für Kuranten und Touristen. Schulen und Vereine ermäßigte Preise. Telephon Nr. 4, Alpnachstad. **Heufieberfrei.** Prospekte zur Verfügung.
527 **Familie Müller-Britschgi.**

Für Ferienaufenthalt im Bündnerland
empfiehlt sich bestens
Pension Central
Davos-Platz, Englisches Viertel
Schöne, sonnige Zimmer, bei anerkannt guter Verpflegung. **Nur** Erholungsbedürftige und Feriengäste. Mäßige Preise auch für Passanten. Jede weitere Auskunft gerne durch
610 **Familie A. Buol-Barth.**

Hotel goldener Schlüssel
ALTDORF
Große Säle, schattiger Garten 518
Als Ausflugsziel für Schulen bestens empfohlen.

Für Ihre Ferien
399 empfiehlt sich als vorzüglich geeignet
Hotel Beatushöhlen, Sundlauenen
Ruhige, waldreiche Lage am rechten Thunerseeufer. Pension von Fr. 8.— an. — Prospekte durch **Familie Glauser.**

Brunnen — **Hotel Rössli**
393 **Telephon Nr. 22**
Gut bürgerliches Haus 2. Ranges. Großer Gesellschafts-Saal, geeignet für Schul- und Vereins-Ausflüge. Mäßige Preise. Höflichst empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft **F. Greter,** Eigentümer

Churwalden — **Hotel Mettier**
521 **1250 m über Meer.**
Pensionspreis von Fr. 7.50 bis Fr. 10.—. Geeignet für Vereine und Gesellschaften. Große Räumlichkeiten. Das ganze Jahr geöffnet. Es empfiehlt sich bestens **Jakob Roth-Güler.**

Pension Flühmann
Davos-Platz
Ruhiger, angenehmer Ferien- u. Erholungsort. — Gute Küche, Mäßige Preise. 499 Telephon 208.

Engelberg — **Hotel Terminus**
Große Restaurationen, sehr gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. 574
Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt,** Besitzer.

FLUMS — **Kurhaus Alpina**
St. Galler Oberland. 1400 m ü. M.
496 **Luft- und Molkenkurort.**
Gut eingerichtetes Haus in herrlicher alpiner Lage. Tannenwald. Vorzügliche Küche. Elektr. Licht. Gedeckte Kegelbahn. Mäßige Preise. Telephon Nr. 32. Prospekte durch Verkehrsbureau Zürich, St. Gallen, Basel und den **Besitzer: Franz Stoffel.**

Flüelen — **Hotel Sternen**
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten. 2 große gedeckte Terrassen für 500 Personen.
447 Höflichst empfiehlt sich **J. Sigrist.**

FLÜELEN — **Hotel St. Gotthard**
a. Vierwaldstättersee
am Eingang zur Axenstrasse, ganz nahe bei Bahn-, Schiff- und Tramstation. **Telephon 146.**
Den verehrten Herren Lehrern für Schul- und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Prompte, reichliche Bedienung. Billigste Preise. Hübsche Zimmer von **2 Fr.** an. Pension von **Fr. 6.50** an.
253 **KARL HUSER,** Besitzer.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

COURS DE VACANCES
Pension Gerst, 2 Rond-Point-de-Plainpalais, Genève.
En face de l'Université. Chambres confortables. Cuisine soignée. Prix de frs. 8.50 à 9.50 par jour. Renseignements détaillés et références sur demande. 613

Städtischer Wildpark
(Station Gontenbach - Sihltalbahn)
Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen und Vereinen bestens 557 **E. Hausamann.**

Grüningen **Genußreiche Ausflüge** mit der 372 **Wetzikon - Meilen - Bahn**

Guttannen **Hotel Bären**
(Grimselroute). Altbekanntes, einfaches Touristenhaus. Mäßige Preise. Telephon Nr. 3. 555
Bestens empfiehlt sich **Familie Rufibach.**

Grindelwald **Waldhotel Villa Bellary**
Herrlichste freie Lage. Neuer Tennis. Butterküche. Prosp. umgehend. Pension von Fr. 11.— an.
608 Bes.: **E. Zschokke.**

Hotel und Pension Guggithal
ob Zug
Best eingerichtet für Schulen und Vereine. Telephon 20 Zug. Spezielle Arrangements. Prospekt. Höflich empfiehlt sich
576 **J. Bossard,** Guggithal

Gurnigel-Bad
1150 m über Meer — Berner Oberland 606
Prächtiges Ausflugsziel für Schulen und Vereine.

Kurhaus Praden **Graubünden**
1246 m ü. M. Telephon 8.
Postroute: Chur-Passugg-Tschiertschen. Kleines, ruhig, staubfrei und aussichtsreich gelegenes Haus. Gut bürgerliche Küche. Nahe ausgedehnter Wälder und Weiden. Pensionspreis von Fr. 7.50 an.
599 **Frau Lys-Schläpfer.**

Hergiswil **Hotel u. Pension Bellevue-Rössli**
Vierwaldstättersee
Am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und 2 Minuten von der Brünigbahn. Schatt. Garten-Anlagen. Vereinen, Gesellschaften und Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. Ganz mäßige Preise. 475 **Th. Furler.**

Hotel zum weißen Kreuz
Interlaken
Empfiehlt sich den tit. Schulen u. Vereinen bestens. Große getrennte Gesellschaftssäle. Bürgerliche Küche. Mäßige Preise. 492 **Fam. Bieri-Kohler.**

LANGENBRUCK (Basler Jura)
Hotel und Pension „Bären" 556
Angenehmster Kuraufenthalt und Absteigeplatz für Touristen, Passanten, Gesellschaften und Schulen etc. — Vorzügliche Verpflegung mit prima Küche und Keller. Telephon Nr. 5. Bäder, Autogarage, Dunkelkammer etc. Prospekte. **Familie Grieder.**

Lugano-Paradiso **Hotel-Pension Flora**
Gut bürgerliches Haus in ruhiger Lage. Komfortabel eingerichtet. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. Mäßige Preise. 219 **F. Schott-Petermann**

HOTEL DU LAC - SEEHOF
Lugano - Paradiso 607
Bürgerliches Haus. Herrliche Lage am See. Zivile Preise. **A. Lang.**

Langwies bei Arosa
Alkoholfreies Kurhaus Strela
1400 m ü. M. — **Geeigneter Aufenthalt für Erholungsbedürftige und Feriengäste.** Pensionspreis von **Fr. 9.—** an. In der Vorsaison bis 20. Juni Ermäßigung. — Prospekte. 510

Hotel und Restaurant
Löwengarten Luzern
direkt beim **Löwendenkmal** **Telephon 3.39**
Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften 504 **J. Treutel.**

Luzern **Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus Walhalla**
Theaterstraße 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff.
☞ Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höfl. empfohlen. Mittagessen à Fr. 1.60 und Fr. 2.50, Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht.
Telephon 896. 474 **Frau Fröhlich.**

Café u. Restaurant
Flora, Luzern
gegenüber Bahnhof
Garten — Konzerte — Ia. Küche
Schulen und Vereinen bestens empfohlen.
404

Meiringen **Hotel Kreuz**
Gut bürgerliches Haus. Empfiehlt sich Schulen
621 und Vereinen bestens **G. Christen-Nägeli.**

Merligen **Hotel des Alpes**
am Thunersee. Schiff- u. Tramstation. Nach Beatushöhlen, Beatenberg etc., empfiehlt sich der Lehrerschaft höflichst für gute Verpflegung bei Schülerreisen. Schattige Garten. Telephon Nr. 12. 580

Mols **Gasthaus und Pension zur „SONNE"**
am Wallensee
Telephon 31
empfiehlt sich für Ferienaufenthalt, sowie den werten Passanten, Radfahrern. 590
Prosp. durch den Besitzer **A. Brandenberg.**

Gasthaus u. Pension Hirschen Ober-Albis
empfiehlt sich Vereinen, Schulen, Touristen und besonders Erholungsbedürftigen angelegentlichst. Pensionspreis Fr. 7.— bis 8.— bei 4 Mahlzeiten inklusive Zimmer und elektr. Licht.
560 Der Besitzer: **J. Gugolz-Kleiner.**

Hotel und Pension Falkenfluh
Station Oberdiessbach, Telephon 19, 1080 m über Meer. Prächtige Tannenwaldungen, großartige Fernsicht, Pensionspreis von Fr. 8.— an. Prospekte. Mit bester Empfehlung
579 **Ed. Zumstein,** Besitzer.

Oberegg ob Heiden
(Schweiz) Kt. Appenzell. 886 m über Meer
Gasthof und Pension Bären
Komfortabel eingerichtet. Geschützte aussichtsreiche Lage. Reine Alpenluft. Große Gartenanlagen. Schöne Spaziergänge; Fichtenwald in nächster Nähe. Bäder im Hause. Gedeckte Kegelbahn. Gute Küche und Keller. Offenes Bier. Pensionspreis inklusive Zimmer Fr. 8.— bis 8.50. Auch zur Aufnahme von Schulausflügen bestens eingerichtet. Telephon. 593 **A. Locher,** Besitzer.

Kleine Mitteilungen

— Die Monatsschrift *«Das deutsche Buch»* bringt im Märzheft einige Daten aus dem Leben *Prof. Einsteins* (geb. 1879 in Ulm). Da wird erzählt, wie in dem fünfjährigen Knaben die schwingende Metallnadel eines Kompasses zum erstenmal das grosse Erstaunen über unbekannte Zusammenhänge weckte. — Ein Onkel verkündete dem Knaben gelegentlich den Wortinhalt des Pythagoreischen Lehrsatzes, ohne Angabe irgendeines Beweises. Der Neffe begriff den Zusammenhang, empfand die Notwendigkeit der Begründung, und machte sich ganz selbständig daran, das Fehlende zu entwickeln. Der Knabe verbohrte sich drei Wochen lang in seinen Pythagoras, geriet auf die Betrachtung der ähnlichen Dreiecke und stiess so auf die sehnsüchtig erhoffte Bewahrheitung des Satzes — 1901 erwarb sich Albert Einstein das Bürgerrecht der Stadt Zürich und erhielt auf Empfehlungen Marcel Grossmanns hin eine Anstellung als technischer Experte beim Eidg. Patentamt, dem er bis 1909 angehörte. In diesem Jahre wurde er als Extraordinarius für theoret. Physik an die Universität Zürich berufen, folgte 1911 einem Ruf als Ordinarius nach Prag und kehrte im Herbst 1912 nach Zürich zurück, um als Professor an der Eidg. Techn. Hochschule zu wirken, bis ihn 1914 Berlin berief.

— In *Polen ergeht* ein Aufruf an die deutsche Jugend, sich dem Lehrerstudium zuzuwenden, da in den neuen polnischen Gebieten 800 deutsche Lehrkräfte fehlen.

— In *Lettland* müssen neue deutsche Schulen eröffnet werden, da die bestehenden gänzlich überfüllt sind.

Kleine Mitteilungen

— In *Frankreich* wird gegenwärtig an der Verbesserung des Erziehungswesens rege gearbeitet. Die Lehrergemeinschaft, die sich *«Les Compagnons»* nennt, strebt ein tiefergehendes und erweitertes Schulprogramm an, damit das Volk für den internationalen Konkurrenzkampf genügend vorbereitet werde. Die Schulpflicht soll bis zum vollendeten 14. Jahre verlängert werden. Während der beiden letzten Schuljahre soll besonders die Berufsbildung ins Auge gefasst, und bis zum 17. Jahre der Zwang, einen Beruf zu erlernen, gesetzlich festgelegt werden. Der Besuch der Fortbildungsschule, die in der Hauptsache Berufsschule sein wird, in deren Lehrplan aber auch die Erteilung des Moralunterrichts sowie der Bürgerkunde aufgenommen werden wird, soll obligatorisch werden. Bei der Begabtenauslese (la sélection de l'élite) soll nicht auf den gesellschaftlichen Stand, sondern einzig auf die Dienste, die dadurch der Allgemeinheit geleistet werden können, Rücksicht genommen werden.

— Die Aprilnummer *Pro Juventute* bringt einen zeitgemässen Aufsatz von Ernst Tanner: «Die Pflege der schulentlassenen Jugend». Da heisst es: «Wir haben einsehen gelernt, dass es mit der wirtschaftlichen Förderung nicht getan ist, sondern dass die Pflege des jugendlichen Geistes- und Gemütslebens, Wandern und Spiel, sowie eine ernste, sittliche Erziehung unerlässlich sind.»

— Laut deutschen Filmzeitungen haben in den *Vereinigten Staaten* bereits 6400 Schulen eigene Kinoeinrichtungen, darunter sind 3270 Volks- und 2680 höhere Schulen. - *r.* -

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Kurhaus Pany Prättigau, 1250 m ü. M. Höhenluftkurort in geschützter, sonniger Lage. Geeignet für Ferienaufenthalt. Anlass zu grösseren und kleineren Spaziergängen u. Ausflügen. Sorgsame Verpflegung. Pensionspreis inkl. Zimmer v. Fr. 10.— an. Prosp. durch d. Besitzer. 355

KURHAUS U. PENSION PLANALP am Brienzer Rothorn 1350 m über Meer
Prospekte 605 **Gebr. Huggler**

Ragaz Hotel Pension Sternen
Bahnhofstr., am Wege n. d. Taminaschlucht
Schönster u. idealster Ausflugsort. Automobil-Verkehr. Tel. Nr. 61. Empfiehlt sich höfl. für Schulen, Gesellschaften und Vereine. rosser schattiger Garten. Bescheidene Preise. Aufmerksame Bedienung. Grosse gedeckte Veranda. 401
F. Kempter-Stotzer.

RAGAZ Thermalbad I. Ranges, mit seiner wildromantischen Taminaschlucht 481
Hotel-Pension Krone und Villa Louisa
Gutes bürgerliches Haus. Renomm. Küche und Keller. Den verehrten Herren Lehrern zum Kuraufenthalt, und den Schulen als Ausflug bestens empfohlen. Bitte Offerten einholen. **H. Müller.**

Seilbahn Ragaz-Wartenstein
Schulausflüge zur Tamina-Schlucht über den Wartenstein. Seilbahn. Bequemster Weg über Dorf Pfäfers und die hochinteressante Naturbrücke. **Pension Wartenstein.** Landläufige Preise; grosser schattiger Restaurationsgarten, schönste Aussicht über das obere Rheintal. 442

Hotel Rigi in Zug am See
Großer schattiger Garten. 512
Empfiehlt sich Schulen und Gesellschaften für gute Küche und Keller bestens Der Besitzer: **Sylvan Weiß-Bütler.**

Bad- und Luftkurort ROTHBAD
Diemtigen. 1050 m ü. M. Nieder-Simmental
Altrenomm. einf. Haus. Stärkste schweiz. Eisenquelle zu Bade- u. Trinkkuren f. Erholungsbedürftige, Rekonvaleszenten, sowie gegen Blutarmut, Bleichsucht und Nervenschwäche. Pensionspreis Fr. 8.—. Prospekt gratis. 549 **Gebr. Stucki.**

Hotel Schynige Platte 2000 m ü. Meer
Schönster Aussichtspunkt des Berner Oberlandes. Großartiges Hochgebirgs-Panorama. Übernachtbillette mit Retourfahrt von Interlaken-Ost, Souper, Logement und Frühstück Fr. 20.—. Für Schulen und Vereine weitgehendste Ermäßigung. 533

Kurhaus Breitlauenenalp 1550 m ü. Meer
Aussichtsreicher Höhenluftkurort. Angenehmer Familienaufenthalt. Vorzügliche Verpflegung. Elektrisch. Licht. Zentralheizung. Eigene Sennerei. Pension von Fr. 11.— an. **K. Indermühle-Feuz.**

Seelisberg Elektr. Bahn ab Treib **Hotel Bellevue**
Nächst dem Bahnhof
Bekannt für gute und reichliche Verpflegung. Orchester. Aussichtsterrasse. 445 Besitzer **Arthur Amstad.**

Schulreise! 455 **Ferien!**
Seelisberg Hotel u. Pens. Waldhaus-Rütli
400 Meter über Vierwaldstättersee und Rütli.
Wunderbare, geschützte Lage. Selbstgeführte Küche. Mäßige Preise. Prospekt. **Fam. G. Truttmann.**

Seelisberg Hotel Sonnenberg und Kurhaus
direkt über dem Rütli.
Beliebtes Ausflugsziel von Schulen und Vereinen.
Mäßige Preise. 375 Eröffnung: 15. Mai.

Bad Seewen am Lowerzersee
Badhotel Rößli
Altbekannte, stahlhaltige Mineralquelle. Vorzügliche Erfolge gegen Schwächezustände, Gicht, Rheuma, Frauenleiden.
Prächt. Landaufenthalt in herrlichem Exkursionsgebiet. Großer schatt. Garten. Geräumiger Speisesaal. **Spezielle Schularrangements.** Historisch bekannte Gegend. Nähe Insel Schwanau. Prospekte. 575 **Frau Beeler.**

Sennis-Alp ob Flums (Alvierseite)
Bestempfohlenes **KURHOTEL**
1400 Meter über Meer.
Gutbürgerliches Haus. Ermäßigte Preise (von Fr. 7.50 an). **Durch Autoverkehr** (bis halbwegs) bedeutend erleichterter Aufstieg. — Illustrierte Prospekte durch die Verkehrsbureaux und durch 566 **Familie Bösch-Deuther, Flums.**

Pension Gartmann
St. Moritz-Dorf (Engadin)
empfiehlt sich Kuranten u. Passanten bestens.
P. THÖNY-GARTMANN, Sekundarlehrer. 577

STANS Hotel Stanserhof
empfiehlt Schulen, Vereinen u. Gesellschaften seine großen Lokalitäten und den schattigen Garten. Angenehmer Ferienaufenthalt. Mäßige Preise. 509 **Familie Flueler-Heß,** Besitzerin.

STANS Hotel Adler
Direkt am Bahnhof der Stanserhorn-Bahn.
Große Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Erwachsene bei billigster Berechnung.
446 **Achille Linder-Dommann.**

Ruhige Ferienorte, 600—1100 m. Preise: Privatpens. von Fr. 6.— in Gasthäusern v. Fr. 7.50 an. Prosp. gratis, Führer (50 Cts.). 495 Exkurs.-Karten b. **Zentralverkehrsbureau Toggenburg in Lichtensteig.**

Trübbach Kt. St. Gallen **Gasthaus u. Pens. Löwen**
Für Hochzeiten, Gesellschaften, Vereine, sowie Passanten u. Geschäftsreisende best. empfohlen. Schatt. Garten u. Veranda. Stallung. Zimmer v. Fr. 1.70 an, Pension Fr. 5.50—Fr. 6.50. Telephon 11. Ergeb. **Rob. Jäger** 578

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Älteste Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz — Hauptgeschäft gegründet 1857

Gegenseitigkeitsanstalt ohne Nachschußpflicht

Größter schweizerischer Versicherungsbestand

Alle Überschüsse den Versicherten 152

Auskunft durch die **Direktion in Zürich**, Alpenquai 40, und die Generalagenturen

Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweizerischen Lehrerverein vom 8./10. Oktober 1919 räumt dem Verein und den Mitgliedern Vorteile ein auf Versicherungen, die diese mit der Anstalt abschließen

Alkoholfreie 60

Obst- und Traubenweine Meilen

Bei Bezug von Fam.-Packungen zu 12 ganzen Flaschen Rotwein Fr. 1.90 p. Fl. Weißwein Fr. 2.10 p. Fl. plus Flaschenpfand.

Franko jede Bahnstation.

Herren-Schneiderei

Anzüge
Überzieher 428
Raglans etc.
Maß-Schneiderei
Fertiges Lager

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Rehetobel

958 m ü. M. Schmucker Luftkurort in waldreicher Gegend mit alpinem Charakter. Aussichtsreiche, staubfreie, idyllische Höhenlage, gegenüber der Säntiskette. Ausgedehnte Spaziergänge. Automobilverkehr mit St. Gallen, Trogen, Heiden. Auskunft durch den Verkehrsverein.

524 **Appenzell A.-Rh.**

Nach einer schönen **Rigireise** 394
ißt und trinkt man zum **Schülerpreise** im

HOTEL RIGIBAHN

am See, Vitznau.

ENGELBERG
Hotel Hoheneck

Vorzügliche Küche. — Mäßige Preise. — Schulen und Vereinen empfohlen. 503

Unterägeri, Hotel Aegerihof

am Aegerisee 614

Große Lokale für Schulen und Vereine. Passendste Mittagstation für Zug, Zugerberg, Aegerisee und Morgarten-Denkmal-Besucher. Ia. Küche und Keller. Stallung. Auto-Garage. Telephon Nr. 8. Mäßige Preise. Höfliche Empfehlung **Sig. Heinrich,** Propr.

Vättis Luftkurort

951 Meter über Meer

Gasthof und Pension Tamina

Altbekanntes, bürgerliches Haus in geschützter Lage. Schöne Feld- und Spaziergänge. Gute Küche, reelle Weine. Billige Pensionspreise. Prospekte. 600 **J. Sprecher.**

Interlaken

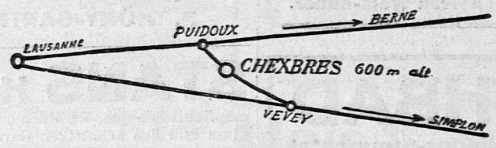
Hotel u. Pension Zähringer

mit alkoholfr. Restaurant, gemütl. Fremdenzimmer. Lokalitäten für **Vereine** und **Schulen**. Mässige Preise. 601

Ernst Michel, Propr.

Pension Beau-Site, Chexbres s. Vevey

Chambres confortables avec balcons, Bains, Electricité, Cuisine soignée, Vérandah, Tennis, Billard. Air tonique. Centre d'excursions. Vue splendide. Prix modérés. Arrangement spéciaux pour familles. 563 **Téléphon 29.**



ZUOZ Weißes Kreuz

heimeliges Bündnergasthaus. Küche u. Keller anerkannt. Das ganze Jahr offen. Centralheizung u. Bad. **V. Wieser-Colturi,** Mitglied des S. A. C. Dipl. Bergführer. 400

Vereine, Gesellschaften usw. finden im neu renovierten

Hotel Sonnenhügel

(Telephon 202)
im idyllisch gelegenen

Höhenkurort HEIDEN

vorzügliche Verpflegung u. angenehmsten Aufenthalt.
Der neue Besitzer:
A. BLÖCHLIGER-KRÄMER,
488 Küchenchef.

Weißenstein b. Solothurn

1300 m über Meer

Hotel und Pension 448

70 Zimmer mit allem Komfort; Pension Fr. 11.— bis 13.—. Beliebter Ausflugsort von Station Solothurn durch die Verena-Schlucht „Einsiedelei", in 2½ Stunden bequem erreichbar. Spezialpreise für Schulen und Vereine. Höflichst empfiehlt sich **K. Jlli.**

WEIDEGG-FLAWIL

Schöner Aussichtspunkt. 10 Min. v. Bahnhof. Prächtiger Saal, großer, schattiger Garten. Sehr günstig f. Schulen und Vereinsausflüge. Mäßige Preise. — Telephon 180.
502 Höflichst empfiehlt sich
Der Besitzer: **J. Züblin.**

Weggis Hotel Viktoria

618 **an der Seepromenade und Nähe d. Dampfschiffbrücke**

Bürgerliches Haus mit 25 Betten, in freier, aussichtsreicher Lage, mit schattigem Garten. **Pensionspreis Fr. 8.—** bei anerkannt guter Verpflegung. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften gute und reichliche Essen zu mäßigen Preisen (Anzahl nicht über 35 Personen). Prospekte. Höfliche Empfehlung: **J. M. Hofmann.**

Kinderheim

Villa „Agatha"

Ober-Aegeri am See, Kt. Zug (Schweiz), 800 m ü. Meer, nimmt Kinder auf in beschränkter Zahl. Liebevolle, aufmerksame Pflege. Das ganze Jahr geöffnet. Hausarzt. Prospekte zu Diensten.
572 Die Besitzerin: **Josy Iten.**

Zugerland

Schönstes Ausflugsgebiet für Schulen und Vereine. Tourenvorschläge und Prospekte über das ganze Zugerland durch das

Kant. Verkehrsbureau Zug

Telephon Nr. 78 535

Zugerberg

Grand Hotel Schönfels
Restaurant Châlet Schönfels
in Betrieb 588

Inseratauftrage

für die
Schweizerische Lehrerzeitung
sind nicht an die Druckerei, sondern an
Orell Füssli-Annoncen, Zürich
zu adressieren.

Pension Schmelzberg

Tel.: Hottingen 53.01 **Zürich** neu renoviert

Best empfohlene Fremdenpension mit großem Garten. Nähe Hochschulen. Vorzügliche Küche. Mäßige Preise. Reelle Weine. 559

SCHWEIZERISCHER LEHRERVEREIN

I. Jahresbericht 1920.

1. Allgemeines. Das Jahr 1920 vermochte keine entscheidenden Fortschritte im Unterrichtswesen zu bringen, so sehr Neues gährte und drängte. Unsere Zeit trägt zu schwer an den Lasten des ungeheuerlichen Völkerkrieges, um zu grosszügigen Lösungen die Kraft und den nötigen Schwung zu finden. Ob wir es uns eingestehen oder nicht: wir sind arm geworden; Europa ist tief verschuldet, und die kleine Schweiz wird ihren grossen Anteil an jener Schuldenlast zu tragen haben. Wenn die Schulausgaben eine stetige Steigerung erfahren haben, so bedeutet das im Hinblick auf die Geldentwertung keinen eigentlichen Fortschritt; im Gegenteil, die Sparmassnahmen, nach denen überall gerufen wird, müssen auch die Schule an mehr als einer Stelle empfindlich treffen. Wo die Besoldungen erhöht wurden, wie in den Kantonen Bern, St. Gallen, Graubünden, Schwyz, Waadt, Baselland, Tessin, brachten die neuen Vorlagen etwelche Anpassung an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse, eine wesentliche Besserstellung über die Lage von 1913/14 hinaus haben sie wohl in keinem Falle zu bewirken vermocht. Wo gar die Lehrer zum Zuwarten sich verstanden, müssen sie heute mit jener Stimmung rechnen, die den «Abbau» fordert. — Trotz alledem ist manche idealistische Bestrebung gefördert worden. Die Lehrerschaft hat sich der Jugendfürsorge intensiv angenommen; zahlreiche Kollegen stellen ihre Kraft in den Dienst der Jugendämter und der Vereinigung «Pro Juventute», viele sind bestrebt, die Berufsberatung auszubauen. Im Interesse einer einheitlichen Erziehung wird durch «Elternabende» Fühlung mit dem Elternhause gesucht. Eine Reihe von Lehrern ist im Dienste der Volkshochschulkurse tätig. In pädagogischen Vereinigungen werden die Reformbestrebungen eingehend beraten und durch praktische Versuche der Verwirklichung entgegengeführt. Als gelungenes Werk einzelner Kollegen oder kleiner Arbeitsgemeinschaften sah das vergangene Jahr neue, zum Teil mustergültige Lehrmittel erstehen. In mehr als einem Kanton wird auf Revision des Unterrichtswesens hingearbeitet. — So kann trotz der Ungunst der Zeit viel Wirken verzeichnet werden, das auf äussern Glanz und auf Anerkennung verzichtet, deshalb aber nicht weniger notwendig und verdienstlich ist. Stilles, entsagungsvolles Wirken werden auch die nächsten Jahre fordern. Es gilt, in einer Zeit, die zu grossen Lösungen noch nicht reif ist, unentwegt Grösseres vorzubereiten.

2. Mitgliederbestand im Oktober 1920:

	Abonnenten	Beitr. Zahl.	Total	Delegierte
Zürich	1764	358	2122	22
Bern	339	3295	3634	35
Luzern	163	180	343	4
Uri	4	3	7	1
Schwyz	39	19	58	1
Unterwalden	4	5	9	1
Glarus	104	49	153	2
Zug	20	9	29	1
Freiburg	24	22	46	1
Solothurn	238	116	354	4
Baselstadt	183	246	429	5
Baselland	310	—	310	4
Schaffhausen	126	56	182	2
Appenzell I.-Rh.	4	2	6	1
Appenzell A.-Rh.	167	39	206	2
St. Gallen	433	218	651	7
Graubünden	220	167	387	5
Aargau	410	223	633	6
Thurgau	379	136	515	6
Tessin	18	1	19	1
Waadt	15	4	19	—
Übertrag	4964	5148	10,112	111
Wallis	—	—	—	—
Neuenburg	14	2	16	—
Genf	12	3	15	—
Unpers. Abonnements	145	—	145	—
Total	5135	5153	10,288	111

3. Delegierten- und Jahresversammlung, 9. und 10. Okt. 1920 in Zürich (Universität). Anwesend waren die Mitglieder des Zentralvorstandes und 108 Delegierte. Die Rechnungen und der Jahresbericht wurden abgenommen. Sodann mussten zwei neue Mitglieder in den Zentralvorstand und zugleich in den Leitenden Ausschuss gewählt werden, da die Herren Dr. Wetter und Walter zurücktraten. An ihre Stelle wurden gewählt die Herren J. Kupper, Sek.-Lehrer in Stäfa, und Dr. O. Flückiger, Prorektor der Ältern Abteilung der Höhern Töchterschule, Zürich. Herr Kupper wurde auch an Stelle von Herrn Dr. E. Wetter als Mitglied in die Krankenkassen-Kommission gewählt und für Herrn Walter wurde als Präsident dieser Kommission Herr Fritschi, der Präsident des Vereins, bestimmt.

Neben diesen ordnungsgemässen Jahresgeschäften standen im Vordergrund: Statutenrevision und Rekrutenprüfungen. Im weitern wurde der Beschluss gefasst zur Gründung eines Unterstützungsfonds.

An der Jahresversammlung hielt Herr Rektor v. Wyss einen Vortrag über das amerikanische Schulwesen, und Herr Direktor Escher sprach über die Schweiz. Stiftung für Volksbibliotheken. Nachher wurde ein gemeinsamer Spaziergang auf den Zürichberg unternommen.

4. Präsidentenkonferenz, 24. Januar 1920 in Zürich. Anwesend waren 8 Mitglieder des Zentralvorstandes und 12 Sektionspräsidenten. Das Haupttraktandum bildete die Statutenrevison.

5. Zentralvorstand. Der Leitende Ausschuss hielt bis zum Juni 2, nachher noch verschiedene gelegentliche Sitzungen ab. An den ersten beiden Sitzungen wurden 8 Geschäfte behandelt, nachher meist Besprechungen gehalten wegen des zu erneuernden Druckvertrages der Schweiz. Lehrerzeitung und der Neubesetzung des Sekretariates.

Der Zentralvorstand hatte 7 Sitzungen (37 Geschäfte). Unter anderem wurden behandelt: Druckvertrag, Sekretariat, die Ereignisse in Heiden, die zur Gründung einer Unterstützungskasse anregten, Erholungs- und Wanderstationen, Gesangskurs, Statutenrevision, Rekrutenprüfungen, Hilfswerk für notleidende ausländische Lehrer.

Der Gesangskurs, der in Kreuzlingen vom 19. bis 27. Juli unter der Leitung der Herren Musikdirektoren Kugler und Decker stattfand, hatte 89 Teilnehmer. Er verlief allgemein sehr befriedigend.

6. **52. Jahresrechnung des Schweiz. Lehrervereins 1920.**
(Als Manuskript gedruckt.)

	Rechnung 1920 Fr.	Voranschlag 1921 Fr.
A. Einnahmen:		
1. Jahresbeiträge	10,424.33	10,000.—
2. Ertrag der Vereinsorgane	3,674.75	—.—
3. Zinsen	884.60	800.—
4. Kursgewinn bei Einkauf von Obligationen	28.75	—.—
5. Vergütung der Krankenkasse	2,000.—	2,000.—
6. Vergütung der Waisenstiftung	500.—	500.—
7. Verschiedenes (Sänger)	20.30	—.—
Total der Einnahmen	17,532.73	13,300.—
B. Ausgaben:		
1. Zentralvorstand und Leitender Ausschuss	435.55	1,000.—
2. Delegiertenversammlung	1,334.35	1,500.—
3. Rechnungsprüfungskommission	137.10	120.—
4. Präsidentenkonferenz	159.30	200.—
Übertrag	2,066.30	2,820.—

	Rechnung 1920 Fr.	Voranschlag 1921 Fr.
Übertrag	2,066.30	2,820.—
5. Jugendschriftenkommission . .	223.60	320.—
6. Neuhofvertretung	21.50	50.—
7. Sekretariat	6,038.60	9,500.—
8. Porti, Bankspesen, Postscheckgebühren	934.84	1,000.—
9. Drucksachen und Material . .	1,283.61	2,000.—
10. Archiv und Mobiliar, Schreibmaschine	201.40	1,300.—
11. Reparaturen	44.50	—.—
12. Jugendschriftenverzeichnis . .	343.20	400.—
13. Beitrag an den Neuhof	300.—	300.—
14. Präsidium	2,000.—	4,750.—
15. Verschiedenes	619.80	300.—
16. Gehalt des neuen Präsidenten .	—.—	2,000.—
Total der Ausgaben	14,077.35	24,740.—

C. Abschluss:

Einnahmen	17,532.73	13,300.—
Ausgaben	14,077.35	24,740.—
Ergebnis	3,455.38	11,440.—
	Vorschlag	Rückschlag

7. Sekretariat. Am 15. Juni 1920 trat Frau Dr. H. Meyer-Hasenfratz von ihrem Posten als Sekretärin unseres Vereins zurück. An ihre Stelle wurde vom Zentralvorstand gewählt Frl. Martha Götz.

Korrespondenz-Eingänge 1920 7424 (1919: 4871), Ausgänge 15,960 (1919: 8297).

8. Schweiz. Lehrerwaisenstiftung. Jahressitzung der Verwaltungskommission in Zürich (21. April). Der Kredit von Fr. 12,550.— wurde für 65 Familien verwendet. An Vergabungen gingen Fr. 19,819.45 ein, seit der Gründung der Stiftung 1895: Fr. 134,908.29. Von 1903—1920 wurden 124 Familien mit Fr. 130,450.— unterstützt. Über die Verteilung nach den Sektionen gibt nachstehende Tabelle Auskunft.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung.

Sektion	Vergabungen 1920	Fam.	Unterstützungen 1920	Vergabungen 1895—1920	Fam.	Unterstützungen 1903—1920
	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.
Zürich	2,242.30	3	800.—	29,476.27	17	19,125.—
Bern	724.85	13	2,200.—	19,011.20	24	26,225.—
Luzern	580.—	5	1,000.—	4,276.02	8	7,350.—
Gotthard	—.—	3	450.—	155.50	3	4,050.—
Glarus	20.50	5	1,250.—	2,101.27	6	5,300.—
Zug	—.—	—	—.—	104.05	—	—.—
Freiburg	50.—	—	—.—	582.25	3	2,150.—
Solothurn	2,030.—	3	450.—	5,890.05	5	6,225.—
Baselstadt . . .	10.000.—	4	700.—	32,176.78	6	4,100.—
Baselland	—.—	1	250.—	3,258,05	1	1,600.—
Schaffhausen . .	216.—	1	100.—	1,681.55	3	1,800.
Appenzell A.-Rh. .	252.—	3	375.—	3,344.90	5	7,725.—
Appenzell I.-Rh. .	—.—	—	.—	57.—	-	—.—
St. Gallen	508.80	10	2,100.—	9,467.27	13	15,895.—
Graubünden . . .	272.50	3	650.—	2,672.50	7	8,025.—
Aargau	2,403.50	6	1,150.—	10,939.45	15	15,205.
Thurgau	519.—	5	1,000.—	9,704.75	8	5,675.—
Waadt	—.—	—	—.—	7.13	—	—.—
Neuenburg . . .	—.—	—	—.—	2.50	—	—.—
	19.819.45	65	12,475.—	134,908.29	124	130,450.—

An Beiträgen gelangten bis anhin zur Auszahlung:

1903	10 Fam.	Fr.	2,600.—		Übertrag	Fr.	50.545.—
1904	19 „	„	4,000.—	1913	48 Fam.	„	7,700.—
1905	23 „	„	4.500.—	1914	52 „	„	8.195.—
1906	24 „	„	4 370.—	1915	54 „	„	8,415.—
1907	31 „	„	4,850.—	1916	58 „	„	8,775.—
1908	35 „	„	5,550.—	1917	68 „	„	10.220.—
1909	34 „	„	5,500.—	1918	65 „	„	11,925.—
1910	37 „	„	5,800.—	1919	67 „	„	12 200.—
1911	41 „	„	6,375.—	1920	65 „	„	12,475.—
1912	43 „	„	7.000.—	Total an	124 Fam.	Fr.	130,450.—
	Übertrag	Fr.	50,545.—				

Auszug aus der 25. Jahresrechnung der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung 1920.

Einnahmen:

		Fr.	Fr.
1. Zinsen (Kredit für die Waisenunterstützung 1921)		13,864.60	
2. Kursgewinn b. Einkauf von Obligat.		89.20	
3. Vergabungen		19,819.45	
4. Verschiedenes		138.29	
5. Provisionen:	Fr.		
«Die Schweiz» . . .	82.—		
Reinhards Rechentabellen	328.30		
Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt . . .	10,348.85	10,759.15	44,670.69

Ausgaben:

1. Unterstützung der Lehrerwaisen . .		12,475.—	
2. Verwaltung		1,063.05	
3. Zinsen beim Ankauf von Obligationen		147.95	13,686.—
Vorschlag im Jahre 1920			30.984.69
Vermögen am 31. Dezember 1920			329,227.48

9. Erholungs- und Wanderstationen. Geschäftsleiterin: Frl. Clara Walt, Lehrerin, in Thal, St. Gallen. Mitgliederzuwachs 454. Vorbereitungen zur Herausgabe der 8. Auflage des Reisebüchleins. Einnahmen: Fr. 7661.86. (Ausweiskartenverkauf Fr. 6576.35.) Ausgaben: Fr. 2699.45. Vom Vorschlag Fr. 4962.41 wurden Fr. 2000.— der Krankenkasse und Fr. 1200.— der Kurunterstützungskasse zugewiesen.

10. Auszug aus der 22. Jahresrechnung der Unterstützungskasse kurbedürftiger Lehrer.

Einnahmen:

	Fr.	Fr.
1. Zinsen	2,303.45	
2. Ertrag des Ausweiskartenverkaufs in Zürich	293.78	
3. Provision v. Reinhards Rechentabellen	164.15	3,961.38

Ausgaben:

1. Unterstützung kurbedürftiger Lehrer	2,630.—	
2. Verwaltung	73.20	2,703.20
Vorschlag		1,258.18
Vermögen am 31. Dez. 1920		55,002.08

11. Jugendschriftenkommission. Subventionen: Bund Fr. 500.—, Schweiz. gemeinnützige Gesellschaft Fr. 200.—. Die Gesamteinnahmen betragen Fr. 5385.24 gegen Fr. 11,612.65 Ausgaben. Passivsaldo Fr. 6227.41, dazu der letztjährige Fr. 2777.11 = Fr. 9004.52. Diesem Passivsaldo steht ein Bücherlager im Wert von Fr. 15,156.50 gegenüber. Abgesetzt wurden 4152 Jugendbändchen (1919: 4752). Eine Sitzung der Kommission am 8. Mai in Zürich. Die Redaktion der «Schweiz. illustr. Schülerzeitung» wurde auf drei Jahre Herrn Frey-Uhler, Lehrer in Höngg, übergeben. Der Präsident, Herr Rektor Müller in Basel, gab wegen Überhäufung mit Arbeit sein Rücktrittsgesuch ein, liess sich dann aber bestimmen, noch ein weiteres Jahr im Amte zu bleiben. Als Nachfolger wurde in Aussicht genommen Herr Prof. Dr. P. Suter, Küsnacht. Als neues Kommissionsmitglied wurde gewählt Herr Dr. A. Bissegger, Sekundarlehrer, Basel. Die Monatszeitschriften: «Illustr. Schweiz. Schülerzeitung», «Jugendborn» und «Jugendpost» gewannen etwas mehr Abonnenten. Doch sollte die Werbearbeit durch die Lehrer eifriger betrieben werden. Wünschenswert wäre vor allem, wenn in den Kantonen Zürich, St. Gallen, Thurgau und Schaffhausen für die Zeitschriften etwas mehr getan werden könnte. Die Wanderbibliothek, die so ziemlich alle von der Jugendschriftenkommission empfohlenen Bücher enthält, steht den Lehrervereinen für Ausstellungen auf beschränkte Zeit zur Verfügung.

12. Neuhofstiftung. Während des Jahres verzeichnete der Neuhof 26 Eintritte und 21 Austritte. Endbestand 37. Die Ausgetretenen ergriffen folgende Berufe: Gärtner 4, Landwirte 2, Kaufleute 3, Schlosser, Dreher, Konditor, Kürschner,

Glaser. Bureaulist je 1. 2 sind in Fabriken tätig und bei weitern 4 ist die Berufswahl noch nicht entschieden. Die Allg. Abteilung beschäftigte 18, der Haushalt abwechselnd 6 Jünglinge. In der Gärtnerei waren 8, in der Schuhmacherei 5 Lehrlinge tätig. Drei Gärtner bestanden die Lehrlingsprüfung (zwei mit sehr gutem Erfolg, einer erhielt die silberne Prüfungsmedaille, und einer mit gutem Erfolg). Der Unterricht wurde in 6 Abteilungen erteilt, teils gemeinsam, teils einzeln. Die Schule wurde durch Herrn Sekundarlehrer Thalmann in Frauenfeld inspiziert. Die finanzielle Situation des Neuhofs ist heute keine rosige. Durch die auf Ende des Jahres ausgebrochene Maul- und Klauenseuche wurde die Lage nicht verbessert. Schuldverzinsung und Steuern belasten den Zöglingstag mit einem Franken.

13. Krankenkasse.

Mitgliederbestand auf 31. Dezember 1920:

	Total	Kl. I Kr.-Pfl.	Kl. I/II Kr.-Pfl. + 2 Fr.	Kl. II 2 Fr.	Kl. III 4 Fr.
Kinder	170	170			
Männer	529	250	68	126	85
Frauen	423	196	33	139	55
	1122	616	101	265	140

Auszug aus der 2. Jahresrechnung der Krankenkasse.

Einnahmen:

	Fr.
1. Semesterbeiträge	26,821.—
2. Eintrittsgelder	215.—
3. Bussen	1.—
4. Bundesbeiträge	3,650.—
5. Zinsen	1,108.20
6. Vergabungen	2,000.—
7. Rückzahlungen	140.—
Summa Einnahmen	33,935.20

Ausgaben:

1. Krankengelder	11,002.—
2. Krankenpflege	12,323.—
3. Verwaltung	3,135.27
4. Kapitalanlage	1,108.20
Summa Ausgaben	27,568.47

Vorschlag Fr. 6366.73 = Einlage in den Reservefonds.

Bestand des Reservefonds Fr. 7867.14; Kapital Fr. 17,100.15.

Um ein genaues Bild vom Ergebnis der Krankenkasse für 1920 zu erhalten, wären vom Vorschlag noch zirka 2000 Fr. abzustellen, die im Anfang 1921 auf Rechnung 1920 auszubezahlen waren.

14. Schweiz. Lehrerkalender. 26. Jahrgang. Redaktion: Herr C. Führer, St. Gallen. Da der grösste Teil des 26. Jahrganges erst im Jahre 1921 abgesetzt wurde, auch die Auslagen für den Kalender meist auf 1921 fielen, wurde die ganze Abrechnung ins Jahr 1921 verlegt. Der Reinertrag, der der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung zugute kommt, beläuft sich bis Ende Mai 1921 auf rund Fr. 1500.—.

15. Hülfskasse für Haftpflichtfälle. Angemeldet wurden 10 Fälle, die haftpflichtig erschienen. 1. Ausfliessen eines Auges; 2. Beinbruch; 3. Bluterguss mit Sehnenverstreckung; 4. und 5. Bruch des rechten Vorderarms; 6. Bruch der Speiche des rechten Vorderarms; 7. Quetschung des linken Unterarms; 8. Knieverstauchung; 9. Bruch der beiden Vorderarmknochen des rechten Armes; 10. Bruch des linken Vorderarms. — Die Kasse wurde in zwei Fällen in Anspruch genommen.

Über die Hilfsaktion für notleidende ausländische Lehrer wird in nächster Zeit ein Bericht der Zentralstelle in Bern veröffentlicht werden.

Im Namen
des Zentralvorstandes des Schweiz. Lehrervereins:

Der Vizepräsident: *J. Kupper.* Die Sekretärin: *Martha Götz.*

II. Sektionsberichte.

Zürich. 1955 Mitglieder. Gründungsjahr 1893. Sektion des S. L.-V. seit 1896. Jahresbeitrag 5 Fr. Einnahmen Fr. 10,180.18; Ausgaben Fr. 12,596.74; Rückschlag pro 1920 Fr. 2416.56; Reinvermögen Fr. 12,530.79. Das Berichtsjahr war für den Kantonalvorstand eines der arbeitsreichsten seit dem Bestande des Zürch. Kant. Lehrervereins (17 Sitzungen, 292 Geschäfte). Ordentl. Delegiertenversammlung am 8. Mai 1920 in Zürich; im Anschluss daran fand eine Generalversammlung statt. Geschäfte: Aufstellung der Vorschläge für die Erziehungsratswahl. Ausserordentl. Delegiertenversammlung 13. November 1920 in Zürich. Hauptthema: Stand der Besoldungsfrage (Referent: Präsident Hardmeier) und Lehrerschaft und Beamtenversicherung (Referent: W. Zürrer). Die Ausgaben für die Rechtshilfe, die der Z. K. L.-V. durch seinen Rechtskonsulenten gewährte, beliefen sich auf Fr. 1060.40. Der Verein unterhält für den Kanton eine Stellenvermittlung und eine Besoldungsstatistik, die viel in Anspruch genommen wird. An Darlehen wurden 500 Fr,- an Unterstützungen 250 Fr. gewährt. Eingaben wurden gemacht an das kant. Steueramt und an den Erziehungsrat betr. Anrechnung der Dienstjahre.

Bern. Gründungsjahr des B. L.-V. 1892. Beitritt des B. L.-V. zum S. L.-V. 1912. 33 Untersektionen. Jahresbeitrag Fr. 18.— und Fr. 2.50 an den S. L.-V. Einnahmen Fr. 73,188.80; Ausgaben Fr. 79,585.02; Rückschlag Fr. 6396.22. Reines Vermögen Fr. 36,484.45. Der Kantonalvorstand erledigte seine Geschäfte in 9 Sitzungen. Der B. L.-V. beschäftigte sich in erster Linie mit der Ausführung des Lehrerbesoldungsgesetzes vom 21. März 1920. Viel Arbeit verursachte die Schätzung sämtlicher fehlenden Naturalien im Kanton Bern. Im Grossen Rate kam eine Motion des Herrn Sekundarlehrer Roth in Interlaken zur Annahme, die die Revision der gesamten bernischen Schulgesetzgebung verlangt. Die Vereinsstatuten, die aus dem Jahre 1908 stammen, wurden einer Revision unterzogen. Das «Berner Schulblatt» ist mit 1. April 1921 in den Besitz des Vereins übergegangen und ist nun obligatorisches Organ für alle Mitglieder. — Hinsichtlich des Lehrerüberflusses haben sich im Kanton Bern die Verhältnisse bedeutend gebessert. Im Laufe des Jahres 1920 wurden fast alle Lehramtskandidaten, die zur Verfügung standen, gewählt, so dass es im Dezember einige Mühe verursachte, plötzlich frei gewordene Stellen mit Primarlehrern neu zu besetzen. Nicht so günstig liegen die Verhältnisse bei den Primarlehrerinnen; da ist die «Reservearmee» zu gross, als dass in absehbarer Zeit eine vollständige Gesundung eintreten könnte.

Luzern. Gründungsjahr 1894. Mitgliederzahl 397. Die Sektion besteht unabhängig vom kant. Lehrerverein und von der kant. Lehrerkonferenz. Keine Untersektionen, kein besonderer Jahresbeitrag. Einnahmen: Fr. 600.— (Kassabestand 400.—, Beitrag des Stadtrates 100.—, Beitrag der Regierung 100.—); Ausgaben Fr. 382.70. 2 Vorstandssitzungen. Hauptversammlung: Jubiläumsversammlung des 25jährigen Bestehens der Sektion: Ostermontag (5. April) mit Vortrag von Herrn Rektor E. W. Ruckstuhl, Luzern, über «Sonnenjahr und Kalender». An der Versammlung nahmen auch Vertreter verschiedener Sektionen und des Zentralvorstandes teil. Stellungnahme des Vorstandes zur Begutachtung der Vollziehungsverordnung zum Erziehungsgesetz vom Jahre 1910. Einsetzung für die materielle Besserstellung der Lehrerschaft.

Glarus. Gründungsjahr 1826. Sektion des S. L.-V. seit 1894. Mitgliederzahl 148. 4 Filialvereine. Jahresbeitrag 5 Fr. Einnahmen Fr. 1717.15; Ausgaben Fr. 2126.76; Defizit Fr. 444.61. Rücktritt des Präsidenten E. Zweifel, Lehrer, Schwanden. Neuwahl: W. Stäheli, Sekundarlehrer, Netstal. 7 Sitzungen des Kantonalvorstandes. Frühlingskonferenz am 17. Mai in Mühlehorn. Hauptgeschäfte: Revison von Lesebuch II., Lehrplan für die gewerblichen Fortbildungsschulen. Herbstkonferenz am 11. November in Glarus. Eingabe um Ausrichtung von Gemeindezulagen. Die Lehrer-, Alters-, Witwen- und Waisenkasse ist obligatorisch. Schindlerstiftung. Fonds 5000 Fr. Schenkungskapital plus 1440 Fr. Zinsen. Der

grössere Teil der Zinsen wird unter studierende Lehrerssöhne verteilt.

Freiburg. Gründungsjahr 1905. Selbständige Organisation der protestantischen Lehrkräfte des deutschen Kantonsteils mit einer Lokalsektion Murten. Einnahmen Fr. 51.45; Ausgaben Fr. 10.—; Kassasaldo Fr. 82.85. Im Laufe des Jahres hielt der Vorstand eine Sitzung ab. Infolge Ausbruch der Viehseuche war keine weitere Veranstaltung möglich. Im Oktober fand dann noch eine Vereinsversammlung statt zur Besprechung der Reorganisation der Fortbildungsschule.

Solothurn. Sektion des S. L.-V. seit 1896. Ihre Geschäfte besorgt der Lehrerbund, neben dem noch der kant. L.-V. besteht. Jahresbeitrag für amtierende Lehrer und Lehrerinnen 15 Fr. und 2 Fr. für pensionierte Lehrkräfte und Personen, die dem Lehrerstande nicht angehören. Einnahmen Fr. 8610.95; Ausgaben Fr. 6924.59. 14 Vorstandssitzungen, 6 Delegiertenversammlungen. Hauptverhandlungsgegenstand war die Vorberatung zur Revision der Rothstiftungsstatuten. Das Gesetz betr. Erhöhung des Staatsbeitrages wurde in der Volksabstimmung vom Mai verworfen. Eine Teuerungszulage für 1920 und 1921 konnte nur für die pensionierten, nicht auch für die aktiven Lehrkräfte erwirkt werden. Die Sterbekasse hatte für 4 Todesfälle je 1300 Fr. zu entrichten; ausserdem wurden 600 Fr. an Unterstützungen bewilligt. Seit der Gründung leistete die Kasse Fr. 85,250.— an Sterbegeldern und Fr. 6136.50 an Unterstützungen. Reservefonds Fr. 15,041.70.

Baselstadt. Gegründet 1896 und 1903 mit dem Basler Lehrerverein verschmolzen, so dass jedes Mitglied des B. L.-V. auch Mitglied des S. L.-V. ist. Daneben besteht, unabhängig und in keiner Beziehung zur Sektion, die «Freiwillige Schulsynode», die die Lehrkräfte aller Stufen umfasst. Jahresbeitrag Fr. 1.50. Einnahmen Fr. 1489.71; Ausgaben Fr. 1374.33. 8 Vorstandssitzungen, 6 Versammlungen des Gesamtvereins. Jahressitzung am 19. März. Vorträge: Ziele und Methoden des Geschichtsunterrichts. Demonstration eines Falles von angeborener Wortblindheit. Behandlung des Stotterns durch die Schule. Mundartliche Verschiedenheiten in der Gegend von Basel. Das Institut J. J. Rousseau in Genf. Über Rechtschreibereform. Die schweiz. Rekrutenprüfungen. Exkursionen: Besichtigung der städt. Wasserwerkanlagen. Eine geogr. Exkursion. Die Hinterbliebenenfürsorge ist staatlich geregelt.

Baselland. Gründungsjahr 1845. Der Lehrerverein Baselland ist zugleich mit allen Mitgliedern Sektion des S. L.-V. Die Schweiz. Lehrerzeitung ist obligatorisch. 4 Bezirkssektionen. Jahresbeitrag Fr. 17.— plus 5 Fr. Extrabeitrag. Einnahmen Fr. 12,638.98; Ausgaben Fr. 11,972.55. Reinvermögen Fr. 1781.23. 14 Vorstandssitzungen (87 Geschäfte). Hauptversammlung, Haupttraktandum: Beratung der neuen Vereinsstatuten und eines Reglementes für den Presseausschuss. Kantonalkonferenz, Haupttraktandum: Unsere beruflichen und obligatorischen Fortbildungsschulen. Eingabe an die Erziehungsdirektion betr. Reorganisation des Fortbildungsschulwesens in Baselland. Referate über Rekrutenprüfungen. Entscheid durch Urabstimmung. Gründung einer Hilfskasse zur Unterstützung solcher Mitglieder, die durch Krankheit oder Unglück in Not geraten.

Schaffhausen. Gründungsjahr 1894. 190 Mitglieder. Der Sch. K. L.-V. umfasst beinahe sämtliche Lehrer und Lehrerinnen aller Schulstufen des Kantons. 7 Vorstandssitzungen. Generalversammlung am 10. März. Rücktritt des Präsidenten, Herrn Dr. Utzinger, nach 8jähriger Tätigkeit. An seine Stelle rückte vor: J. Genner, Reallehrer, Neuhausen. Das neue kant. Besoldungsgesetz und die Organisation aller Festbesoldeten sind bleibende Verdienste Hrn. Dr. Utzingers. Die fortschreitende Steigerung der Lebenskosten nötigte die Sektion, Teuerungszulagen zu verlangen. Ein Teil der Forderungen wurde verwirklicht. Eine wichtige Aufgabe der Lehrerschaft wird es sein, die Pensionsverhältnisse der jetzigen Zeit anzupassen.

Appenzell A.-Rh. Die Sektion Appenzell A.-Rh. des S. L.-V. ist identisch mit dem Lehrerverein Appenzell A.-Rh. Er umfasst die Lehrer sämtlicher öffentlicher Schulen aller Stufen. Er gliedert sich in 20 Orts- und 3 Bezirkskonferenzen. Jahresbeitrag Fr. 7.—. Einnahmen Fr. 1765.03; Ausgaben Fr. 1664.71. 13 Vorstandssitzungen. 2 erweiterte Abgeordneten-Versammlungen. 1 ordentliche Hauptversammlung. Den grössten Teil der Sitzungen und Versammlungen nahm die Besoldungsfrage in Anspruch. Ein neues Schul- und Besoldungsgesetz wurde an der Landsgemeinde verworfen. Dadurch sah sich die Lehrerschaft genötigt, die Erreichung ihrer Forderungen auf eigenen neuen Wegen zu suchen. Aufstellung eines Gehaltsminimums von Fr. 3300.— und Fr. 1200.— Alterszulagen. Demission von sechs Lehrern in Heiden. Sperre über Heiden vom kantonalen und Schweiz. Lehrerverein. Ausbau der bisherigen Hülfskasse. An der Hauptversammlung referierte Reallehrer Ammann über die Revision der Pensionskasse. Notwendigkeit einer Verdoppelung der Renten. Sterbekasse: Einnahmen Fr. 1186.05; Ausgaben Fr. 723.—; Vermögen Fr. 5922.45. Bestand der Hilfskasse Fr. 4947.60.

St. Gallen. Die besondern Verhältnisse im Kanton St. Gallen bringen es mit sich, dass die Sektion St. Gallen des S. L.-V. nicht eigentlich organisert ist. Man will dem kantonalen Lehrerverein, der nur mit Mühe zustande gekommen ist, nicht Ungelegenheiten bereiten. Er umfasst 1060 Mitglieder, während nur etwa 650 Lehrkräfte dem S. L.-V. angehören. Der kant. Lehrerverein umfasst 14 Bezirkssektionen. Jahresbeitrag Fr. 8.— plus Fr. 2.— für die Hilfskasse. Hauptverhandlungsgegenstände: Besoldungsgesetz und Pensionskassenrevision, daneben Einführungskurs in die Fibel und Kurs für Schulgesang unter Prof. Kugler. 1 Hauptversammlung mit unmittelbar vorausgehender Delegiertenkonferenz. 1 Bezirkspräsidentenkonferenz.

Graubünden. Die Sektion wurde 1896 gegründet. Sie ist vom Bündnerischen Lehrerverein unabhängig. Jahresbeitrag 50 Rp. Die laufenden Geschäfte wurden vom Vorstand erledigt. Am 3. Oktober wurde ein neues Besoldungsgesetz angenommen. Minimalgehalt für Primarlehrer bei 26 Schulwochen Fr. 2400.—. Dazu gewährt der Kanton 4 Alterszulagen von je 100 Fr. Minimalgehalt der Sekundarlehrer bei 30 Schulwochen Fr. 3400.—. Die bündnerische Lehrerschaft besitzt eine Versicherungskasse, welche Alters-, Invaliden-, Witwen- und Waisenrenten im Höchstbetrag von 500 Fr. ausrichtet. Sie erzielte im Jahre 1920 einen Vorschlag von 56,000 Fr. Beschluss der Konferenz: die Prämien zu verdoppeln und die Renten um 140% zu erhöhen, Maximum 1200 Fr. Das Vermögen der Kasse beträgt rund 600,000 Fr.

Aargau. Die Sektion hielt weder Vorträge noch andere Versammlungen ab, da die Interessen der aarg. Lehrerschaft durch den kant. Lehrerverein gewahrt werden. Die Fragen, die im S. L.-V. aufgeworfen werden, finden ihre Behandlung z. T. in den Bezirkskonferenzen. Auch wurde im Aarg. Schulblatt die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen diskutiert.

Thurgau. Gründungsjahr 1895. Jahresbeitrag Fr. 10.—. Vorstandssitzungen 15. Delegiertenversammlung 12. Juni in Weinfelden. Hauptversammlung 11. Dezember in Weinfelden. Hauptthema beider Versammlungen: Revision des Besoldungsgesetzes. Forderung: Fr. 4500.— Minimum und Fr. 1800.— Dienstzulage. Die Sektion besitzt einen Hilfsfonds zur Gewährung von Darlehen an bedrängte Kollegen. Bestand zirka 8600 Fr.

Zug. Gründungsjahr 1894. Die Sektion ist unabhängig von der kant. Lehrerkonferenz und von der Lehrervereinigung. Die Sektion wurde zu keinem Vortrage eingeladen, da der (freie) Lehrerverein Stellungsfragen bespricht und so die Sektion vieler Arbeit enthebt.

Gotthard. Gründungsjahr 1904. Jahresbeitrag Fr. 1.50.

DER PÄDAGOGISCHE BEOBACHTER

im Kanton Zürich

Organ des Kantonalen Lehrervereins — Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Erscheint monatlich einmal

15. Jahrgang | Nr. 8 | 25. Juni 1921

Inhalt: Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1920. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: Antwort der Direktion des Innern auf unsere Eingabe zum neuen Wahlgesetz. — Zur Revision des Steuergesetzes. — Das böse Karnickel. — Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein: An unsere Mitglieder; 10. Vorstandssitzung. — An die Mitglieder des Z. K. L.-V.

Jahresbericht des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins pro 1920.

Nach § 36, Ziffer 3 der Statuten ist die Abfassung des Jahresberichtes zuhanden der Mitglieder Sache des Kantonalvorstandes. Im Vereinsorgan, dem «Päd. Beobachter», ist gemäss § 39 der Statuten über jede Vorstandssitzung, Delegierten- und Generalversammlung, soweit sich die Verhandlungen für die Veröffentlichung eigneten, berichtet worden. Wir begnügen uns daher hier mit einer kurzen, zusammenfassenden, übersichtlichen Darstellung der Tätigkeit des Zürch. Kant. Lehrervereins und seiner Organe.

I. Mitgliederbestand.

Die nachstehende Tabelle des Vizepräsidenten *H. Honegger*, dem die Mitgliederkontrolle übertragen ist, unterrichtet über die Stärke unseres Verbandes auf Ende des Jahres 1920.

Sektion	Am 31. Dez. 1919	Bestand am 31. Dezember 1920		
		Beitragspflichtige	Beitragsfreie	Total
1. Zürich . . .	858	804	64	868
2. Affoltern . .	52	51	2	53
3. Horgen . . .	167	160	6	166
4 Meilen . . .	98	93	2	95
5. Hinwil . . .	139	130	10	140
6. Uster	88	81	2	83
7. Pfäffikon . .	69	72	1	73
8. Winterthur . .	233	241	8	249
9. Andelfingen .	69	67	7	74
10. Bülach . . .	87	83	2	85
11. Dielsdorf . .	70	63	6	69
Z. K. L.-V.	**1930**	1845	110	**1955**
		+ 22	+ 3	+ 25

Das kantonale Verzeichnis der aktiven Lehrerschaft weist pro 1920 aus: Primarlehrer 1412, Sekundarlehrer 407, Fachlehrer auf der Sekundarstufe 8, also ein Total der Volksschullehrer von 1827 Lehrkräften. Erfreulicherweise zählt die Sektion Meilen auch die Professoren des Lehrerseminars Küsnacht zu unsern Mitgliedern, während in den Sektionen Zürich und Winterthur nur die aus dem zürcherischen Volksschullehrerstand hervorgegangenen Lehrkräfte unserer Organisation treu bleiben. Unsere aktive Mitgliederzahl von 1845 nähert sich demgemäss dem Total von 1849 des kantonalen Volksschullehrkörpers inkl. der Lehrkräfte am Staatsseminar. Die nächsten Jahre werden also an beitragspflichtigen Mitgliedern keine nennenswerte Vermehrungen mehr bringen; dagegen kann die totale Mitgliederzahl durch vermehrte Pensionierung der Lehrkräfte noch einiges anwachsen.

II. Verzeichnis der Vorstände und Delegierten.

Das Verzeichnis der Vorstände und Delegierten der Amtsdauer 1918—1922 findet sich im Anhang der Denkschrift zum 25jährigen Bestande des Zürch. Kant. Lehrervereins.

III. Kantonalvorstand.

Auch das Berichtsjahr 1920 nahm den Kantonalvorstand in aussergewöhnlich starkem Masse in Anspruch. Von den 17 Sitzungen waren 4 Tagessitzungen. Die Sitzungen fanden statt am 3. Januar, am 7. und 14. Februar, am 6. März, am 17., 24. und 30. April, am 5. Juni, am 13. und 14. Juli, am 14. August, am 4. September, am 2. und 30. Oktober, am 20. November, am 11. und 31. Dezember. Dreimal tagte der Vorstand in Uster, zweimal in Wädenswil, sonst in Zürich. Im ganzen wurden von drei Mitgliedern in den 17 Sitzungen nur 3 entschuldigte Absenzen gemacht; vier Mitglieder waren nie abwesend. In 74 Stunden wurden 292 Geschäfte behandelt. Die durchschnittliche Sitzungsdauer beträgt 4 bis 5 Stunden; die kürzeste Sitzung dauerte $2^3/_4$ Stunden, die längste $7^1/_4$ Stunden. Unter dem feststehenden Traktandum «Mitteilungen» wurden 177 (1919: 214) grössere und kleinere Geschäfte erledigt. Über die verschiedenen Angelegenheiten, die den Kantonalvorstand beschäftigten, wird unter besonderm Titel berichtet werden. Vom Umfang der Tätigkeit des Kantonalvorstandes zeugen wiederum die folgenden statistischen Angaben: Das Protokoll des Z. K. L.-V. zählt im Berichtsjahre 250 Quartseiten (1910: 277), von denen 101 von A. Pfenninger über die ersten sieben Sitzungen und 149 von J. Schlatter über die zehn folgenden Sitzungen verfasst wurden; das Kopierbuch des Korrespondenzaktuars U. Siegrist zeigt in diesem Jahre auf 152 (1919: 198) Seiten 196 (1919: 248) Schriftstücke, wozu noch eine grössere Anzahl Eingaben an Behörden, Rundschreiben an die Sektionen und die Einladungen zu den verschiedenen Sitzungen und Versammlungen kommen. Nach den Kopierbüchern der Zentralquästoren hatte R. Huber 38 und A. Pfenninger 37 Korrespondenzen (total 75 gegen 74 im Jahre 1919) zu besorgen; der Präsident hatte 172 (1919: 167) Korrespondenzen zu erledigen.

Zu unserm grossen Bedauern sah sich Zentralquästor *Robert Huber* mit Rücksicht auf die starke Inanspruchnahme als Hausvater des Pestalozzihauses Räterschen genötigt, als Mitglied des Kantonalvorstandes seinen Rücktritt zu nehmen. Im Sommer 1908 in den Kantonalvorstand gewählt, übertrug ihm dieser die umfangreichen Quästoratsgeschäfte, die er während 12 Jahren in mustergültiger Weise besorgte, so dass er sich für die grosse Arbeit den bleibenden Dank des Z. K. L.-V. verdient hat. An seine Stelle trat *Albert Pfenninger*, während dem neu gewählten Mitgliede des Kantonalvorstandes, *Jean Schlatter*, Lehrer in Wallisellen, die Protokollführung und die Berichterstattung für den «Päd. Beobachter» übertragen wurden.

IV. Delegiertenversammlung.

Im Jahre 1920 fanden zwei Delegiertenversammlungen statt. Beidemal tagte man im Hochschulgebäude in Zürich. Über die ordentliche Delegiertenversammlung vom 8. Mai 1920 ist ein ausführlicher Bericht in No. 6 des «Päd. Beobachter» 1920 erschienen, und die eingehende Berichterstattung über die ausserordentliche Delegiertenversammlung vom 13. November 1920 findet sich im «Päd. Beobachter», No. 16 vom Jahre 1920 und Nummern 1 und 2 vom Jahre 1921.

5. Wichtigere Angelegenheiten.

a) Der «Pädagogische Beobachter».

Zu den 12 ordentlichen kamen im Berichtsjahre 1920 noch 4 ausserordentliche Nummern, so dass der 14. Jahrgang 1920 nur 16 Nummern zählt gegenüber 18 im Jahre 1919, 21 im Jahre 1918 und gar 26 im Jahre 1917. Ohne Nummer blieb der Monat April; zwei Nummern erschienen in den Monaten Februar, Mai, September, Oktober und November. Die Druck-

kosten, die Auslagen für die gegen 300 Separatabonnements und die Mitarbeiterhonorare für die 16 Nummern beliefen sich auf Fr. 3570.10 oder auf Fr. 223.13 pro Nummer (1919: für 18 Nummern auf Fr. 4060.95 oder auf Fr. 225.61 pro Nummer.)

b) Stellenvermittlung.

Über diesen Zweig der Tätigkeit unseres Vereins schreibt unser Stellenvermittler, *W. Zürrer*, Lehrer in Wädenswil, folgendes:

Der Stellenvermittler hat auch dieses Jahr wieder nicht das Vergnügen, von Erfolgen seiner Tätigkeit berichten zu können; denn der Überfluss an stellenlosen Lehrkräften bewirkte auch im Berichtsjahre, dass für jede erledigte Lehrstelle immer ohne seine Mitwirkung reichliche Anmeldungen eingingen; immerhin durfte er in zwei Fällen einige Kandidaten nennen, die aber bei der Wahl nicht berücksichtigt wurden. Neu auf die Liste genommen wurden zwei Primarlehrer und eine Lehrerin, so dass am Ende des Jahres 1 Sekundarlehrer und sechs Primarlehrkräfte zur Verfügung standen.

c) Besoldungsstatistik.

Unsere Besoldungsstatistikerin, Fräulein *Martha Schmid*, Lehrerin in Höngg, berichtet über diesen Abschnitt folgendes:

In der Zahl der im Berichtsjahr erteilten Auskünfte: 33 kantonale, 5 ausserkantonale gegenüber 47 im Jahre 1919 und 82 im Jahre 1918, zeigt sich, dass in der Besoldungsbewegung eine gewisse Ruhe eingetreten ist, sei es, dass mancherorts eine den Zeitverhältnissen angemessene Erhöhung eintrat, sei es, dass im Hinblick auf die in Aussicht stehenden kantonalen Teuerungszulagen örtliche Aktionen unterblieben, vielleicht auch, weil gerade in ländlichen Gegenden trotz der fortgeschrittenen Teuerung wenig Verständnis für eine angemessene Besserstellung der Lehrer herrschte. (Fortsetzung folgt.)

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

Antwort der Direktion des Innern auf unsere Eingabe zum neuen Wahlgesetz.

Zürich, den 26. Mai 1921.

An den Vorstand des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins
(Präsident: Herr Erziehungsrat E. Hardmeier)
Uster.

Wir bestätigen Ihnen den Eingang einer Eingabe an den Regierungsrat zum neuen Wahlgesetz und teilen Ihnen zu Ihrer vorläufigen Orientierung folgendes mit:

I. § 77 des gedruckten Antrages der Direktion des Innern vom 12. Mai 1921 zum neuen Wahlgesetz sieht vor, dass die Wahl der Sekundarlehrer im gleichen Jahr mit den Bezirksbehörden, die Wahl der Primarlehrer im gleichen Jahr mit den Gemeindebehörden stattfinden soll. Die Direktion des Innern wird noch prüfen, ob die Frist zur Vornahme der Wahl auf den Monat März ausgedehnt werden soll.

II. Die Vorschriften über die Ersatz- und Neuwahlen der Lehrer haben nunmehr folgenden Wortlaut:

§ 81. Nach Erledigung einer Lehrstelle hat die Schulpflege darüber Beschluss zu fassen, ob die erledigte Stelle durch eine Ersatzwahl oder durch Bestellung einer Verweserei wieder besetzt werden solle.

§ 82. Beschliesst die Schulpflege Wiederbesetzung durch Ersatzwahl, so ist die Stelle auszuschreiben. Die Pflege ist jedoch berechtigt, den Stimmberechtigten auch solche Kandidaten zur Wahl vorzuschlagen, die sie auf dem Wege der Berufung gewonnen hat.

§ 83. Die Schulpflege hat ihre Vorschläge den Stimmberechtigten durch die amtlichen Publikationsmittel der Gemeinde zur Kenntnis zu bringen und ihnen Gelegenheit zu geben, die Zeugnisse der Vorgeschlagenen und die Liste der Angemeldeten einzusehen.

Eine Minderheit der Schulpflege ist berechtigt, den Stimmberechtigten eigene Vorschläge zu unterbreiten, die jedoch nur solche Kandidaten betreffen können, die sich innerhalb der Ausschreibungsfrist ausdrücklich um die Stelle beworben haben, und die sich zudem schriftlich bereit erklären, dem von der Mehrheit Vorgeschlagenen als Gegenkandidat gegenüberzutreten.

§ 84. Die Stimmabgabe, Berechnung und Erwahrung des Ergebnisses erfolgt nach den allgemeinen Vorschriften über die Urnenwahlen. Stimmen, die auf andere, als die gültig vorgeschlagenen Bewerber fallen (§ 83), sind ungültig.

Die Direktion des Innern hat sich nach Empfang der Vernehmlassung des Erziehungsrates zu dieser Änderung entschlossen, trotzdem sie sich bewusst ist, dass damit eine gewisse Einschränkung der Rechte der Stimmberechtigten gegenüber dem geltenden Recht verbunden ist. Der Satz, dass nur solchen Kandidaten gültig gestimmt werden kann, die von der Schulpflege vorgeschlagen sind, findet nach geltendem Recht nur auf Berufungswahlen Anwendung.

III. § 84 des Wahlgesetzentwurfes verweist mit Bezug auf die Stimmabgabe, Berechnung und Erwahrung des Ergebnisses auf die Vorschriften über die Urnenwahlen. Unter diesen Vorschriften über die Urnenwahlen kommen in erster Linie in Betracht:

§ 59, welcher lautet: Für die Urnenwahlen finden höchstens zwei Wahlgänge statt; im ersten Wahlgang entscheidet das absolute, im zweiten das relative Mehr der abgegebenen Stimmen. Der zweite Wahlgang darf nicht früher als 14 Tage nach dem ersten stattfinden.

Das absolute Mehr wird in der Weise berechnet, dass von der Zahl der abgegebenen Stimmen die leeren Stimmen abgezogen werden; von der so ermittelten massgebenden Stimmenzahl wird die Hälfte berechnet; die nächsthöhere ganze Zahl ist das absolute Mehr.

Wenn gleichzeitig mehrere Mitglieder einer Behörde gewählt werden, so ist das absolute Mehr die nächsthöhere Zahl als die Hälfte der durch die Anzahl der zu wählenden Mitglieder geteilten massgebenden Stimmenzahl.

Vorbehalten bleiben die besondern Vorschriften dieses Gesetzes für einzelne Wahlen.

§ 61. Wenn die Zahl derjenigen, welche bei einem Wahlgange das absolute Mehr erreicht haben, grösser ist, als die Zahl der zu Wählenden, so gelten diejenigen als gewählt, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Wie Sie diesen Mitteilungen entnehmen wollen, sind die Wünsche des Vorstandes des Zürcherischen Kantonalen Lehrervereins im Wahlgesetzentwurf der Direktion des Innern vom 12. Mai 1921 bis auf einen minderwichtigen Punkt erfüllt. Wie sich der Regierungsrat zu diesen Anträgen der Direktion des Innern stellt, kann natürlich noch nicht vorausgesagt werden.

Direktion des Innern:
Der Sekretär: *Dr. Aeppli.*

Zur Revision des Steuergesetzes.

Unter diesem Titel wird uns aus Festbesoldetenkreisen geschrieben:

Im Kantonsrate haben die Beratungen über die Revision des kantonalen Steuergesetzes nunmehr begonnen. Lange genug ist von dieser dringenden gesetzgeberischen Arbeit nur *gesprochen* worden; die unter den Wirkungen des geltenden Rechtes seufzenden Steuerzahler des ehrlich versteuernden Mittelstandes erwarten endlich *Taten.*

Leider zeigt aber die Eintretensdebatte mit erschreckender Deutlichkeit, dass unsere Politiker in der gesetzgebenden und vollziehenden Behörde von der Notwendigkeit einer gerechten Anpassung des Steuergesetzes an die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse noch nicht überzeugt sind; nur daraus lässt sich die Ablehnung der beiden Initiativen und das Eintreten auf den Kommissionsvorschlag erklären. Nur wenige Ratsherren scheinen die Not des steuerzahlenden Familienvaters am eigenen Leib erfahren zu haben!

Ganz besonders interessant sind die in der Eintretensdebatte gefallenen Voten; sie geben uns Einblicke in die Gedankengänge unserer politischen Kreise. Es lohnt sich darum wohl, auf diese Äusserungen einzugehen und sie auf ihre Richtigkeit zu prüfen.

Der Präsident der vorberatenden Kommission, Herr Dr. Nauer, Zollikon, widmet der Initiative der Festbesoldeten folgendes Sprüchlein: «Es ist bedauerlich, dass unsere Staatsbeamten sich verleiten liessen, einen solchen Beutezug gegen den Staat mitzumachen. Sie ist ein trauriges Zeugnis für den Geist, der unter den Beamten und Angestellten herrscht, für die während des Krieges so gut gesorgt worden ist, dass sie sich des Nachts ruhig und ohne Sorgen niederlegen konnten. — Die Angestellteninitiative müssen wir auch im Interesse dieser Herren selber ablehnen.»

Einen Beutezug gegen den Staat heisst man unsere Initiative. Wir wissen ganz genau, was das Wort sagen will und unter welchen politischen Verhältnissen es auf eidgenössischem Boden geprägt worden ist, und darum finden wir den Ausdruck wirklich stark. Wir halten dieser Auffassung aber die Tatsache entgegen, dass die Initiative der Festbesoldeten die Skala des geltenden Rechtes ohne Änderung übernommen hat; *die* Skala, die auch im Gegenvorschlag der Regierung und im Entwurf der Kommission enthalten ist. Sie wurde einzig zugunsten der Familien durch das vernünftige Verlangen nach *Vor*abzug der steuerfreien Beträge korrigiert. Bedauerlich ist es aber, dass Politiker, die sich mit der Sache intensiv beschäftigen müssen, nicht einsehen wollen, ein wie grosses Opfer die Initianten durch Annahme der bestehenden Skala auf sich genommen haben. Sie haben das getan im Interesse des Staates, den sie gesund und lebenskräftig erhalten möchten, und nun stellt man sie jener Gruppe gleich, die darauf ausgeht, den Staat zu unterhöhlen.

Wenn weiter Herr Dr. Nauer feststellt, «die Beamten und Angestellten des Staates hätten während des Krieges sich stets ruhig und ohne Sorgen niederlegen können», so scheint er im stillen Zollikon wenig von den wirtschaftlichen Kämpfen der Kriegszeit gehört zu haben. Sonst müsste er wissen, dass jeder Handarbeiter, gleichviel ob gelernt oder ungelernt, viel rascher imstande war, seinen Lohn der steigenden Teuerung anzupassen, als irgend ein Beamter von Kanton oder Bund. Er scheint auch nicht zu wissen, dass viele Besoldungen mittlerer und höherer Beamten heute noch in keiner Weise der ehemaligen Lebenshaltung entsprechen. Gerade auf dieser Kategorie aber, namentlich dann, wenn für eine Familie zu sorgen ist, lastet heute ein Steuerdruck, der zur Notwehr ruft.

Und die Militärabzüge? Sind die Beamten etwa von ihnen verschont geblieben? Die Politiker vergessen solche Kleinigkeiten; die Betroffenen aber, die darunter gelitten hatten, konnten nicht immer ohne Sorgen sich niederlegen, namentlich dann nicht, wenn Mietzinsaufschläge mit solchen fiskalischen Massnahmen parallel gingen und die Teuerungskurve ohne Rücksicht auf den allzulang gleichbleibenden Monatszapfen sprungweise in die Höhe kletterte.

Unsere Initiative müsse in unserem eigenen Interesse abgelehnt werden. Darin steckt wohl eine kleine Drohung nach den Gedankengängen der Vertreter der Bauernpartei, die gerne von Lohnabbau sprechen. Wir hätten nach Annahme unserer Vorschläge durchaus keine Angst für die Staatsfinanzen; es müssten eben *alle* unsere Postulate verwirklicht werden, auch diejenigen, die in den Kreisen, welche die freisinnige Partei vertritt, nicht genehm sind.

Wenn die sozialdemokratischen Mitglieder des Rates vor allem für ihre Initiative einstehen, ist das begreiflich. Es sei dort der Leitsatz verwirklicht, sagt Herr Pfister, «Entlastung der wirtschaftlich Schwachen und Belastung der wirtschaftlich Starken». Zu diesem Leitsatz folgende Illustration:

Es zahlen Steuer nach der sozialdemokratischen Initiative bei 8000 Fr. Einkommen:

Ledige . . . . . Fr. 202.50 oder 2,5% des Einkommens
Familien mit 3 Kindern „ 179.— oder 2,2% „ „

Ist dies wirklich das richtige Verhältnis der wirtschaftlichen Stärke?

Auch Herr Regierungsrat Walter ging mit unserer Initiative scharf ins Gericht. Wenn der Hüter der Staatsfinanzen die Steuerbeträge nicht schmälern lassen will, so tut er nur seine Pflicht, und sein Schlusswort: «Wir müssen unsere Gesetzgebungsarbeit so einrichten, dass wir sowohl sozial legiferieren, aber unser Staatswesen finanziell nicht schwächen», findet unsern Beifall. Dass aber unsere Initiative «für den Staat finanziell ruinös und staatspolitisch gefährlich sei, und jeder Logik und jedem sozialen Gerechtigkeitssinn widerspreche», ist ein ungerechtes Urteil. Wir wollen die Familien mit Kindern gegenüber den Ledigen entlasten. Ist das nicht gerecht? Und ob unsere Initiative finanziell ruinös wirkt, kann der Finanzdirektor ja gar nicht wissen, da seine Organe sich nicht die Mühe genommen haben, die Steuereingänge pro 1921 zu berechnen. Die Initianten haben ihre Vorschläge nicht so leichthin gemacht, sondern in Würdigung aller Konsequenzen, und es geht darum nicht an, solche wohlerwogenen Postulate einfach als unlogisch abzutun. Dies ist um so weniger angängig, weil doch alle Berechnungen und Schlüsse der Regierung sich auf veraltetes und heute nicht mehr massgebendes Material stützen. Wir hoffen des bestimmtesten, der Finanzdirektor werde anlässlich der weiteren Beratungen, wenn auf die Entlastung der Familien gewirkt wird, doch noch einen anderen Masstab sozialer Gerechtigkeit gelten lassen, als den, der im Gegenvorschlag zum Ausdruck kommt.

Was von anderen Rednern noch gegen unsere Initiative vorgebracht wurde, bot nichts Neues und war mehr politisch als sachlich abgestimmt. Die Voten zeigen uns, dass man in politischen Kreisen etwas ungehalten ist darüber, dass ein Wirtschaftsverband es gewagt hat, ein Volksbegehren zu lancieren.

Unsere Vorschläge sind vom Kantonsrate abgelehnt worden. Wir hoffen aber doch, es werden einsichtige Mitglieder des Rates, vor allem auf der Linken, unverdrossen darauf hinarbeiten, die Vorlage der Regierung so gründlich zu verbessern, dass die ärgsten Ungerechtigkeiten ausgemerzt werden und den Familien die notwendige und gerechte Entlastung gewährt wird.

Das böse Karnickel.

Die «Züricher Post» brachte in No. 102 vom 3. Mai folgende mit W. gezeichnete Einsendung:

«Jetzt hat man es gefunden, das böse Karnickel, welches die Ideale gefressen und den Materialismus in die Welt gesetzt hat; jener Bösewicht, der den Leuten rät, keine Ehrenämter zu bekleiden, sondern für ihre Dienste im Interesse Dritter Taggelder, Gratifikationen oder gar Besoldungen zu begehren, so dass die Defizite der Stadt Zürich immer grösser werden. Wie schön wäre es doch, wenn ein jeglicher ohne Lohn sich in den Dienst seiner Mitmenschen stellen wollte und ihnen täte, was er ihnen von den Augen ablesen kann. Da brauchten sich die Arbeitgeber nicht mehr auf den Zahltag vorzusehen und gar der viel geplagte Finanzvorstand könnte wieder einmal seines Lebens froh werden und sich die Bankdirektoren und Couponsschinder den Buckel hinaufsteigen lassen. Das gäbe ein Schlaraffenleben für die Magistraten und die Steuerzahler. Schade, dass es nicht sein kann, weil eben das böse Karnickel den Frieden stört. Man hat es lange gesucht und die Edelsten in Geist und Liebe haben sich abgemüht, ihm auf die Spur zu kommen. Alle Liebesmüh war vergebens. Man wusste nicht, wo es sich versteckt hatte; es war überall und nirgends, man sah es nicht und erkannte doch die Folgen seines bösen Tuns, — denn immer wollten die Leute ihren Lohn, wenn sie etwas geleistet hatten.

Aber jetzt hat man es! Stadtrat Dr. Häberlin hat es entdeckt, gesehen, gejagt und erwischt. Die Schullehrer sind dieses Karnickel! In der «Züricher Volkszeitung» vom 15. April 1921 schreibt er es in einem Artikel: «Die Vermehrung der Bureaukratie». Die Hauptschuld an aller Finanzmisère ist

«der seit Dezennien einsetzende Grundsatz, dass für jeglichen öffentlichen Dienst, für jegliche Aufgabe im Dienste Dritter besondere Beamte und Funktionäre eingestellt und bezahlt werden müssen. Was da für Veränderungen im Armen-, im Vormundschafts- und im Schulwesen eingetreten sind, das mahnt zum Aufsehen; überall nur Berufsbeistände, nur Beamte. *Kein Lehrer rührt für besondere Arbeiten im Schuldienst eine Hand ohne Extrabezahlung, kann man dann von ihren Schülern etwas anderes verlangen?*»

Herr Stadtrat Häberlin mag früher ein guter Arzt gewesen und jetzt ein sparsamer Gesundheitsvorstand geworden sein; aber er hat viel zu wenig Einblick in die ausserdienstliche Tätigkeit der Lehrerschaft im Dienste der öffentlichen Wohlfahrt und der Schule, als dass er der Lehrerschaft als Ganzes die Schuld für Erscheinungen zuschieben dürfte, die wir mit ihm bedauern. Man kann ihm daher den Vorwurf der Oberflächlichkeit nicht ersparen, zumal er sich trotz seiner bekannten Antipathie gegenüber der Lehrerschaft zuerst zuständigen Ortes hätte erkundigen sollen. Dann hätte er vernommen, dass er mit seiner allgemeinen Behauptung nicht recht hat und würde klugerweise geschwiegen haben.

Es ist ja leider wahr, dass jene ideale Selbstlosigkeit, mit der man sich in hervorragender Weise in den Zeiten des Liberalismus der Dreissiger Jahre und dann wieder nach der demokratischen Umwälzung in den Siebziger Jahren in den Dienst der Öffentlichkeit stellte, heute weitherum verschwunden ist; aber in dieser Beziehung sind alle Berufsstände allzumal Sünder, und es ist eine krasse Leichtfertigkeit einer Respektperson, die Schuld hiefür dem Lehrerstande allein anzuhängen. Denn, wenn die frühere Uneigennützigkeit und der selbstlose Idealismus auch bei gewissen Lehrern geschwunden ist, dann ist das nicht *die Ursache* des Materialismus der andern Stände, *sondern vielmehr deren Folge.* Erst als die Lehrer einsahen, wie wenig ihre ideale und altruistische Tätigkeit geschätzt und wie sie oft genug geradezu schamlos ausgenützt wurde, lernten sie die kaufmännische Weisheit der Andern kennen, dass die Wertschätzung einer Ware und Leistung mit ihrem Preise steigt.

Immerhin wollen wir ausdrücklich feststellen, dass die Zahl dieser «kaufmännischen» Lehrer die Minderzahl sind, und wir sind überzeugt, dass auch sie umkehren und sich dem öffentlichen Leben wieder zur Verfügung halten werden. Wie das am besten geht, zeigt ihnen Herr Stadtrat Häberlin mit seinem eigenen Beispiele. Er hat in seiner frühern Praxis als Arzt zuerst so viel verdient, dass seine Vermögensverhältnisse es ihm jetzt gestatten, sich dem Gemeinwohle zu widmen und sich mit einer Stadtratsbesoldung von 14,000 Franken zu begnügen.

Zürcherischer Kantonaler Lehrerverein.

An unsere Mitglieder.

Einem von einigen Seiten geäusserten Wunsche nachkommend, sei im folgenden auf die Institutionen hingewiesen, an die sich in Bedrängnis geratene Kollegen und Kolleginnen wenden können und die auch den Hinterlassenen von Lehrern und Lehrerinnen Unterstützung gewähren.

1. Der Z. K. L.-V. gewährt seinen Mitgliedern, eventuell auch deren Witwen und Waisen, *Darlehen* bis auf 500 Fr. Der Gesuchsteller hat eine begründete Eingabe an den Vorstand des Z. K. L.-V., Präsident: E. Hardmeier, Sekundarlehrer in Uster, zu richten.

2. Nach § 1 seiner Statuten leistet der Z. K. L.-V. hilfebedürftigen Mitgliedern, in dringenden Fällen auch ihren Hinterlassenen, *finanzielle Unterstützung.* Begründete Gesuche sind dem Präsidenten des Z. K. L.-V., E. Hardmeier in Uster, einzusenden.

3. Für die Hinterlassenen von verstorbenen Lehrern und Lehrerinnen werden in besondern Fällen neben den Witwen- und Waisenrenten noch Beiträge aus dem *Hilfsfond* geleistet. Gesuche mit einlässlicher Begründung sind an den Präsidenten der Aufsichtskommission der Witwen- und Waisenstiftung, Erziehungsdirektor Dr. Mousson in Zürich, zu weisen.

4. Die durch den Schweiz. Lehrerverein gegründete *Schweiz. Lehrerwaisenstiftung* hat den Zweck, für die Erziehung und Heranbildung unterstützungsbedürftiger Waisen schweizerischer Lehrer zu sorgen und sie eventuell bis zu ihrer Erwerbsfähigkeit zu unterstützen. Jede Anmeldung hat durch ein Mitglied des S. L.-V. beim Präsidenten der Verwaltungskommission der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung, Rektor E. Niggli in Zofingen, zu geschehen.

5. Unbemittelten erholungsbedürftigen Lehrern und Lehrerinnen werden aus den Einnahmen des *Institutes der Erholungs- und Wanderstationen* des S. L.-V. Unterstützungen gewährt. Diese Gesuche sind dem Präsidenten des S. L.-V., a. Nationalrat Fritschi in Zürich, einzureichen.

6. Die Lehrer und Lehrerinnen des Schulkapitels Zürich seien auf dessen *Hilfskasse* aufmerksam gemacht. Gesuche sind an den Präsidenten des Gesamtkapitels Zürich, J. Böschenstein, Sekundarlehrer in Zürich 4, zu richten.

Uster, den 12. Juni 1921.

Im Auftrage des Vorstandes des Z. K. L.-V.:

Der Präsident: *E. Hardmeier.*

* * *

10. Vorstandssitzung.

Samstag, den 11. Juni 1921, nachmittags 5¾ Uhr, in Zürich.

Aus den Verhandlungen:

1. Die *Traktandenliste* enthält 34 Geschäfte.

2. Von verschiedenen *Zuschriften* wird Kenntnis genommen.

3. Der Quästor musste einige Schuldner der *Darlehenskasse* an ihre Pflicht ermahnen.

4. Der Inhalt des *«Päd. Beobachter»* No. 8 wird festgelegt.

5. Der Vorstand beschloss, die Sektionspräsidenten des Z. K. L.-V. zur vertraulichen *Besprechung* einer wichtigen Angelegenheit auf den 25. Juni, nachmittags 2 Uhr, nach Zürich einzuladen.

Schluss der Sitzung 9⁴⁵. *Sch-r.*

An die Mitglieder des Z. K. L.-V.

Zur gefl. Notiznahme.

1. *Telephonnummer* des *Präsidenten* des Z. K. L.-V. «*Uster* 238».

2. *Einzahlungen* an das *Quästorat* des Z. K. L.-V. in Veltheim können kostenlos auf das Postschek-Conto VIII b 309 gemacht werden.

3. Gesuche um *Stellenvermittlung* sind an Lehrer *W. Zürrer* in Wädenswil zu richten.

4. Gesuche um Material aus der *Besoldungsstatistik* sind an Fräulein *M. Schmid*, Lehrerin in Höngg, zu wenden.

5. Arme um *Unterstützung* nachsuchende *durchreisende Kollegen* sind an den Vizepräsidenten *Hans Honegger*, Fliederstrasse 21, in Zürich 6, zu weisen.

Redaktion: E. Hardmeier, Sekundarlehrer, Uster; H. Honegger, Lehrer, Zürich 6; W. Zürrer, Lehrer, Wädenswil; U. Siegrist, Lehrer, Zürich 4; A. Pfenninger, Sekundarlehrer, Veltheim; J. Schlatter, Lehrer, Wallisellen; M. Schmid, Lehrerin, Höngg.
Einsendungen sind an die erstgenannte Stelle zu adressieren. — Druck und Expedition: Graphische Etablissemente Conzett & Cie., Zürich.